MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

413 (6.9.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-119995

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3690

Nr. 413. Mittwoch, 6. September 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. September 1905.

Von der Landtagswahlbewegung in Sachsen.

In Leipzig ist dieser Tage der Wahlaufruf der Vereinigten Liberalen zur Landtagswahl im dortigen Bezirk Süd erschienen. Gemeinsamer Kandidat ist Kaufmann Friedrich Gontard (natl.). Seine Kandidatur ist, wie es in dem Aufruf heißt, aufgestellt und wird unterstützt vom Nationalliberalen Verein, vom Jungnationalliberalen Verein, vom Liberalen Verein (Freisinnige Vereinigung), vom Nationalsozialen Verein und von Anhängern der deutsch-freisinnigen Volkspartei. Vom Vorstand der letzteren war seiner Zeit erklärt worden, daß er die Kandidatur Gontard nicht unterstütze, da dieser in Sachen der Wahlrechtsreform usw. keine genügenden Zusicherungen gemacht habe.

Das Vereinszollgesetz.

Obgleich das noch aus den sechziger Jahren herrührende Vereinszollgesetz gesetzgeberisch zu den besten Leistungen gehört, die je in Deutschland hervorgebracht wurden, hat sich seine Revision im Laufe der Zeit als notwendig herausgestellt. Um einen Ueberblick über die bezüglichen Wünsche zu gewinnen, waren die Einzelregierungen von der Reichsverwaltung angegangen worden, sich gutachtlich zu äußern. Dem ist in ausreichendem Maße entsprochen worden. Selbstverständlich wurden insbesondere auch die Handelskammern veranlaßt, Anträge auf Abänderung des Vereinszollgesetzes zu stellen. Nach Eingang des vollständigen Materials wird im Reichsschatzamt ein Entwurf zur Abänderung des Vereinszollgesetzes ausgearbeitet.

Von der Fleischnot.

Von den Audienzen der Schutzkommission der Gastwirtschaft bei den Ministern Möller und v. Podbielski erfährt man allmählich etwas weiteres. Danach hat der Handelsminister die Grenzsperre als ein „Blümlein Rührmichnichtan" bezeichnet, da sie nicht in sein Ressort gehöre. Als in sein Ressort gehörig dagegen schien er es zu betrachten, gegen den Handel loszuziehen. Er meinte nämlich, die verlangte Aufhebung der Grenzsperre könne den Gastwirten nicht die erhoffte Besserung der Verhältnisse bringen, weil sofort der Zwischenhandel einsetzen und die Preise in die Höhe treiben würde. — Exzellenz v. Podbielski unterhielt die Deputation mit allerlei lustigen Anekdoten. Als auch ihm gegenüber die Schwankungen der Viehpreise beklagt wurden, meinte Herr v. Podbielski: „Ja, meine Herren, wir — wie wir hier zusammensitzen, — sind alle etwas korpulent, und wir unterliegen zur heißen Jahreszeit auch allerlei Schwankungen unseres Befindens — so geht es eben auch mit dem lieben Vieh!"

Die Deutsch-Ostafrikanische Schutztruppe,

die jetzt zur Unterdrückung der Negerunruhen im Verein mit den schon in Aktion getretenen, oder demnächst eintreffenden Marinemannschaften dienen muß, ist ursprünglich entstanden aus den zur Niederkämpfung des Araberaufstandes unter Wißmann angeworbenen Sudanesen. Bei der ersten Anwerbung erhielt man durchweg sehr zuverlässige, erprobte Soldaten, die im Sudan Jahre lang gekämpft hatten und durch den Krieg tüchtige Soldaten geworden waren. Sie schreckten vor keiner Gefahr zurück und hielten sich in jeder Beziehung vortrefflich. Von diesen Leuten sind heute nur noch wenige in der Truppe. Sie mußten teils auf ihren Wunsch, teils nach langjähriger Dienstzeit wegen Felddienstunfähigkeit entlassen werden. Später war es nicht mehr möglich, wirklich gute Sudanesen in genügender Anzahl zu erhalten, deshalb füllte man die Lücken mit ostafrikanischen Eingeborenen. Diese Suahelisoldaten genügen zur Bekämpfung eines Feindes, der nur mit Speer, Pfeil und Bogen bewaffnet ist und die Flucht ergreift, wenn Soldaten kommen; gegenüber einem wirklich kriegstüchtigen Gegner wäre aber wohl nicht allzuviel Verlaß auf sie. Im Verhältnis zu europäischen Soldaten genießen diese farbigen Söldner viel Freiheit und erhalten eine für ihre Verhältnisse reichliche Bezahlung. Auf den meisten Stationen sind sie nicht kaserniert, sondern wohnen in einem besonderen Soldatendorf in der Nähe der Station und sind fast alle verheiratet. Sie halten sich der übrigen schwarzen Bevölkerung gegenüber für etwas besonderes, ähnlich wie in Deutschland die Militärpersonen dem bürgerlichen Element gegenüber. Ein schwarzer Soldat benimmt sich sogar oft auch gegen den Europäer, der keine Uniform trägt, recht anmaßend. Jeder schwarze Soldat hält sich aus seiner Löhnung meist noch einen „Boy". Ohne ihre Boys glauben die Soldaten nicht mehr existieren zu können und nehmen sie auch auf Kriegszügen mit. Auf den Stationen im Innern kann man oft beobachten, wie die Soldatenboys, lauter halbwüchsige oder schon erwachsene Negerburschen, während des Exerzierens um den Exerzierplatz herumlungern; wenn dann das Exerzieren zu Ende ist, übergibt am Ausgange des Exerzierplatzes jeder Soldat Tornister und Gewehr seinem Boy, und dieser trägt die Sachen nach Hause. Von den Offizieren wird den Soldaten das Halten von Boys und deren Mitnahme auf Kriegszügen gestattet, weil sie ihnen den Arbeitsdienst abnehmen, sodaß die Truppe für Gefechtszwecke frischer bleibt.

Zur Verstärkung der ostafrikanischen Schutztruppen ist die Bildung von vier neuen Eingeborenenkompagnien in Aussicht genommen. Die Mannschaften dazu sollen möglichst aus erprobten und zuverlässigen Sudanesen bestehen, zu deren Anwerbung der Major Frhr. v. Schleinitz am 2. September die Ausreise nach Massaua angetreten hat. An europäischem Personal werden mit dem am 5. September von Neapel ausgehenden Reichspostdampfer 15 Offiziere und Sanitätsoffiziere, sowie 50 Feldwebel und Unteroffiziere hinausgehen.

Verstärkung der japanischen Flotte.

Der „Dschidschi Schimpo" schreibt unter dem 29. Juli: Es scheint noch immer Leute bei uns zu geben, die der Ansicht Geltung zu schaffen versuchen, Japan solle sich mit dem Zuwachse begnügen, den die erbeuteten russischen Schiffe seiner Flotte hinzufügen werden. Wir treten deshalb abermals diesem Bestreben auf das allerentschiedenste entgegen. Heute beschränken wir uns darauf, zur Beleuchtung der Gemeingefährlichkeit der Propaganda jener Leute an die gewaltigen Veränderungen zu erinnern, denen die Herstellung der Panzerplatten in den letzten Jahren ausgesetzt gewesen ist. So hatten „Fudschi" und „Jaschima", welche im Jahre 1896 fertig gestellt worden sind, Harvey-Panzerung. Seitdem haben sich die Harvey-Nickelplatten als bedeutend besser erwiesen. Und jetzt ist bei uns die Kruppsche Panzerplatte, die infolge des Zusatzes von Chrom noch viel größere Widerstandskraft besitzt, als die z. Z. beste erkannt worden und bei dem Bau des Schlachtschiffes „Mikasa" zur Anwendung gekommen. Unter den russischen Schiffen, die voraussichtlich in die japanische Flotte werden eingestellt werden können, entsprechen den neuesten Anforderungen der Schiffsbautechnik nur die Linienschiffe „Retwisan", „Pobjeda" und „Orel" sowie der armierte Kreuzer „Bajan". Und auch diese Schiffe können im nächsten Augenblick veraltet sein. Rußland ist zur See zurückgeschlagen, aber niemand wird annehmen, daß es sich bei seinen Niederlagen beruhigen werde. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß die Russen unterlassen werden, sobald als möglich eine gewaltige Flotte zu schaffen und beim Bau die letzten Erfahrungen der modernen Schiffsbaukunst zu verwerten. Japan wünscht dauernden Frieden. Das Bündnis mit England wird diesen Wunsch kräftig unterstützen. Wenn wir uns aber allein auf unsere Bundesgenossen verlassen, dann werden wir sicher eines Tages unsere Untätigkeit zu bereuen haben. Japan muß jederzeit auf alle Möglichkeit vorbereitet sein. Nur so kann es sich den Frieden erhalten. Unsere Seeleute haben glänzende Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Wir brauchen ihnen nur gutes Schiffsmaterial in genügender Menge zur Verfügung zu stellen. Eine der Hauptquellen des Gefühles der Unsicherheit, das während der ganzen Dauer des Krieges in unserem Lande geherrscht hat, war die Möglichkeit, eines Tages die Herrschaft über das Meer zu verlieren. Einer solchen Gefahr darf das Vaterland nicht noch einmal ausgesetzt werden. Und darum müssen wir mit allen Kräften an der Verstärkung unserer Flotte nach Zahl und Gefechtskraft ihrer Schiffe weiterarbeiten.

Deutsches Reich.

* **München**, 5. Sept. (Eine Ministerkrise.) Zugleich mit der Einberufung des neu gewählten bayerischen Landtages auf den 28. September treten schon wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis in Bayern auf.

* **Berlin**, 5. Sept. (Der Chef des Großen Generalstabs, General Graf von Schlieffen,) wird, wie die „Tägl. Rdsch. erfährt, in allernächster Zeit von seinem Posten zurücktreten und seinen Abschied nehmen. In den Kreisen der hohen Militärs, in denen die militärischen Fähigkeiten Schlieffens außerordentlich hoch geschätzt werden, findet diese Kunde allgemein lebhaftes Bedauern. Graf Schlieffen steht im 62. Lebensjahr. Als sein Nachfolger gilt mit großer Bestimmtheit General von Moltke, der um fünfzehn Jahre jünger und ganz außerordentlich schnell befördert worden ist. Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird Graf Moltke bereits den noch nicht völlig wiederhergestellten Grafen Schlieffen vertreten.

— (Ihrer Abneigung gegen den Reichstag) gibt die „Kreuzzeitung" wieder einmal in ihrer neuesten Wochenübersicht Ausdruck, indem sie bemerkt:

Der Reichstag ist schon lange nicht mehr das, was bei der Gründung des Reiches von ihm erwartet wurde. Er ist nicht mehr die Stelle, in welcher der nationale Gedanke in erster Linie in die

Tagesneuigkeiten.

— **„Verrohung der Kritik" in früheren Zeiten.** Bei uns herrscht seit Sudermanns Feldzug eine beständige Klage über die „Verrohung der Kritik". Zwar hat man bereits oft darauf hingewiesen, daß es in früheren Zeiten nicht besser war, doch diese Behauptung begegnet häufig einem ungläubigen Lächeln. Demnach sind die stärksten Ausdrücke, die unsere strengsten Kritiker anwenden, nichts gegen die Urteile, mit denen die französischen Romantiker ihre verhaßten Gegner und sich selbst untereinander bedachten. Frédéric Loliée hat einige solcher Kernworte gesammelt und eine Art imaginären Dialogs zusammengestellt, der von dem Ton in feinen Kreisen beredtes Zeugnis ablegt. „Sainte Beweist ein Lumpenkerl", äußerte sich Viktor Cousin. „Cousin ist ein Lackni", gab Béranger rasch zurück. Dann sprach man von dem älteren Alexandre Dumas, den Victor Hugo einen alten, Geschichten erzählenden Neger nannte. „Wenn es irgend jemand wagen sollte, mich mit diesem Neger zu vergleichen", schrie Balzac, „dann breche ich die Unterhaltung ab." Dazwischen klang die donnernde Stimme Barbey d'Aurevillys, der schimpfte: „Diese Eugène Sue, Michelet, dieses Weib, die Sand, und alle diese Verbreiter moderner Seuche und ähnlicher Pest . . ." Was überhaupt Barbey an Schimpfen geleistet hat, übertrifft nicht nur die berühmten Pamphlete Paul Louis Couriers, sondern auch die „Hinrichtungen", die der junge Théophile Gautier vornahm. „Dieses Nichts von einem Goethe, dieser Tölpel von Bruhère, dieser Jammerlappen von Le Sage, dieser traurige Hampelmann Léopardi" — das ist so eine kleine Auslese aus den Titeln, mit denen er seine Rivalen in der Vergangenheit beehrte. Seine Zeitgenossen finden noch weniger Gnade vor ihm. Jules Sandeau nennt er „einen Romancier, der nur aus Versehen Mann geworden ist, ein süßes Magenpflaster für schwachherzige Seelen", Mignet „einen schwächlichen Gesellen, dessen einziges sichtbares Verdienst sein wird, der noch unbedeutendere Kollege des unbedeutenden Thiers zu sein", Thiers selbst „eine gekrönte Nichtigkeit", Cousin „einen armseligen Bastard Hegels", Emile Augier „die trockenste Frucht der gegenwärtigen Dichtung", Sacy „einen kleinlichen Silbenstecher". Doch das ist noch gar nichts gegen die Ausdrücke, die er von den gelehrten Körperschaften im allgemeinen gebrauchte. Die „Société des gens de lettres" bezeichnete er nicht anders als „dieses große Tier der öffentlichen Meinung" oder „dieser Areopag dämlicher Mittelmäßigkeiten", und die vielen Schimpfworte, mit denen er die Akademie belegte, lassen sich gar nicht anführen.

— **Von der Königin von Portugal**, die bekanntlich eine geschickte Aerztin ist, werden in der „Kölnischen Volksztg." hübsche Charakterzüge erzählt. Königin Amélie (geb. 1865) hat sich schon als junges Mädchen sehr für die Krankenpflege interessiert. Sie studierte Medizin und erhielt nach abgelegtem Examen das Recht, im Königreich Portugal als Aerztin zu wirken. Als die Königin eines Tages eine Wagenfahrt durch die Hauptstadt machte, wurde sie Zeuge eines großen Volksauflaufs. Sie ließ sofort halten und sandte den Diener hin, um sich nach der Ursache der Ansammlung der Leute zu erkundigen. Ein junges Mädchen war auf der Straße erkrankt. Die Königin ließ die Kranke in einen Laden bringen und untersuchte sie selbst. Dabei erfuhr sie, daß es eine arme Modistin war, jedoch ohne Arbeit und ohne Mittel, sich und eine alte Mutter zu erhalten. Die Königin ließ sofort Speise und anderes Notwendige für die beiden Armen kommen. Nach einigen Tagen mußte das junge Mädchen auf dem Schlosse erscheinen, und die Königin übergab ihr einen Hut, den sie selbst garniert hatte. „Nehmen Sie diesen als Modell," sagte sie; „nennen Sie ihn Amélienhut und sagen Sie den Kunden, daß ich ihn selbst nach eigenen Ideen angefertigt hätte." Am andern Tage erschien die Königin mit einem gleichen Hut und bat ihre Hofdamen, sich ebenfalls einen ebenfalls anzuschaffen. In wenigen Monaten konnte sich die arme Modistin einen Laden mieten und mehrere Arbeiterinnen beschäftigen.

— **Die amerikanischen Parlamentarier beim Kaiser.** Die zur Zeit in Berlin weilenden Mitglieder des Kongresses der Vereinigten Staaten, die auch heute der Parade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnten, wurden danach im „Fahnenzimmer" des kgl. Schlosses vom Kaiser empfangen. Wie sich Herr William S. McNary von Massachusetts einem Interviewer gegenüber äußerte, war der Empfang äußerst herzlich. Kaiser Wilhelm unterhielt sich zirka 25 Minuten lang in ungezwungenster Weise mit den Herren, sowohl über „general topics", wie Herr McNary sich ausdrückte, als auch über die verschiedenen amerikanischen Einrichtungen. Besonders wurden kommerzielle und finanzielle Probleme erörtert. Der Kaiser lenkte das Gespräch auch auf die deutschen und amerikanischen Eisenbahnverhältnisse und fragte die Herren, welchen Eisenbahnen sie den Vorzug gäben? Als ihm geantwortet wurde: „Den amerikanischen!" meinte Kaiser Wilhelm lachend: „All right! aber wir haben bessere Landstraßen!" „Das mußten wir allerdings zugeben," erklärte McNary dem Interviewer. Kaiser Wilhelm gedachte ferner Präsident Roosevelts Verdienst um den russisch-japanischen Friedensschluß und drückte den Herren seine Anerkennung für die Bemühungen und Erfolge des Präsidenten aus. Als einer der Herren darauf hinwies, daß Kaiser Wilhelm doch wohl das größte Verdienst an dem Zustandekommen des Friedens gebühren dürfte, ließ der Kaiser diese Anschauung unwidersprochen. Herr McNary bekundete auch, daß der Kaiser sich in humorvollster Stimmung befunden und seine Erscheinung die beste Gesundheit ausgedrückt habe.

— **Straßengeleise im Altertum.** Es hat lange gedauert, ehe man in der Neuzeit auf die Anlegung von Schienenwegen zur Erleichterung der Beförderung von Wagen gekommen ist und ihre besondere Bedeutung haben sie nur für die Eisenbahnen und Straßenbahnen gewonnen. Dagegen hatte man im Altertum schon vielfach auf öffentlichen Straßen, die viel befahren waren, Geleise durch Einschnitte in den Boden hergestellt. So fanden sich auf einer römischen Straße in den Dauphiné-Alpen neuerdings bei dem Tor von Bons-en-Oisans deutliche Spuren solcher Geleise. Aus diesem Anlaß stellt Albert de Rochas in „La Nature" das wichtigste Material über diese merkwürdige Einrichtung auf antiken Straßen zusammen. Man findet in Griechenland und Sizilien zahlreiche Beispiele dafür, namentlich auch an den Toren von Athen auf dem

MARCHIVUM

Erscheinung tritt und die wieder errungene Einheit Deutschlands ihren herrlichen Ausdruck findet, die deshalb auch durch den Inhalt und die Form ihrer Tätigkeit sich allgemeines Ansehen zu verschaffen pflegt, sondern in weiten Kreisen greift mehr und mehr die Empfindung um sich, daß er lediglich ein notwendiges Uebel, daß man ihn hinnehmen muß, weil ohne seine Mitwirkung die Reichsmaschine stille stehen würde. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß man in diesen Kreisen sich nicht gerade nach seinem Zusammentritte sehnt.

— (Interpellation über des Spremberger Eisenbahnunglück.) Gleich zur Eröffnung und beim Beginn der parlamentarischen Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses wird letzterem eine von den nationalliberalen Abg. v. Schenckendorff und Erz. Fritsch und dem Abg. v. Eickel gestellte Interpellation über das Eisenbahnunglück bei Spremberg vorliegen; sie darf der Unterstützung und Unterzeichnung der übrigen Parteien sicher sein. Wie erinnerlich, drang bereits in der 90er Jahren der Abg. von Schenckendorff gelegentlich der Debatten beim Eisenbahnetat auf die Herstellung eines zweiten Geleises der Strecke Kottbus—Görlitz. Diese dringliche Forderung wird sich auch beim diesjährigen vorzulegenden Etat wiederholen.

— (Gegen den Reichstagsabgeordneten Kulerski) ist bekanntlich wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten die Untersuchungshaft verhängt und ein Steckbrief erlassen worden. Jetzt teilt sein Blatt, die „Gazeta Grudziska", mit, daß ihr Verleger sich auf Reisen begeben habe und im September zurückkehren werde, um dann die ihm schon früher zudiktierte Gefängnisstrafe anzutreten. Im Oktober beabsichtige er, der gegen ihn eingeleiteten Hauptverhandlung vor dem Graudenzer Gericht beizuwohnen. Kulerski habe dem Gericht seinen Aufenthaltsort angegeben und gleichzeitig zwei ärztliche Atteste beigefügt, in denen übereinstimmend erklärt wird, daß er wegen Erkrankung mindestens 2 bis 3 Monate der Ruhe bedürfe.

* **Rudolstadt**, 5. Sept. (Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt) finden am Donnerstag die Landtagswahlen statt. Voraussichtlich treffen hierbei die bisher bei den Reichstagserfatzwahlen gemachten Erfahrungen: Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, nicht zu; vielmehr läßt sich, nach der „nat.-lib. Korr.", leider annehmen, daß die Sozialdemokratie mit einer vermehrten Stimmenzahl auch weitere Sitze im Schwarzburg-Rudolstädtischen Landtage, möglicherweise sogar die Mehrheit von den 17 Mandaten im Landtage, erhält. Dies kann nur verhütet werden, wenn der rücksichtslosen, geschlossenen sozialdemokratischen Agitation gegenüber die bürgerlichen Parteien ihre Sonderwünsche aufgeben und noch in letzter Stunde sich auf Kompromißkandidaten vereinigen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. September.

* **Oberrheinische Bezirksverwaltung des Deutschen Techniker-Verbandes.** Anschließend an den vor kurzem erfolgten Hinweis auf den diesjährigen Bezirkstag obiger Verwaltung am 9. und 10. cr. hier in Mannheim können wir heute den Anhängern der „edlen Technika" den Besuch speziell der Bezirksversammlung mit den beiden daran anschließenden Vorträgen nur empfehlen. Herr Fabrikdirektor J. Krämer-Berlin, Vorsitzender des D.T.V., hat für seine Ausführungen: „Was danken die technischen Beamten des Staates und der Industrie dem Deutschen Techniker-Verbande und welche Aufgaben stellt sich dieser für die Zukunft?" ein Thema gewählt, welches wohl geeignet ist, das Interesse der gesamten Technikerschaft zu erwecken. Nicht weniger interessant ist das Gebiet, über welches das Verbandsmitglied Herr Ingenieur Hauser-Straßburg berichten wird: „Patent-Gesetz und Auslegung". Gibt es doch gerade auf diesem Gebiete noch Anschauungen, welche sich mit unseren heutigen realen Verhältnissen nicht mehr in Einklang bringen lassen. Die Rührigkeit der Vorbereitungskommission dieses 6. Bezirkstages läßt vermuten, daß auch das übrige Arrangement ein gediegenes sein wird.

* **Transportable Telephonapparate und Steckkontakte hierfür.** Es ist wohl allgemein bekannt, daß man in den Räumen, die elektrisch beleuchtet sind, außer der Deckenbeleuchtung Steckkontakte anbringt, um hieran jederzeit eine transportable elektrische Stehlampe, event. auch einen Koch- und Bügelapparat anschließen zu können. Die Idee der Steckkontakte, die die elektrische Kraft in jedem Raum zu beziehen gestattet, hat sich die Reichstelegraphenverwaltung zunutze gemacht, indem sie, um eine vermehrte Fernsprechgelegenheit zu schaffen, sogenannte Telephon-Anschlußdosen (in Gestalt der bekannten Steckkontakte) in Verbindung mit transportablen Telephongarnituren eingeführt hat. Die Dosen können an jeder beliebigen Stelle, in Hotels und Restaurants, am besten unter den Platten der einzelnen Tische, angebracht werden. Wünscht ein Gast zu telephonieren, so braucht er sich nur vom Kellner die Telephongarnitur bringen zu lassen, die mit einem Griff mit dem Steckkontakt und damit mit der Anschlußleitung verbunden wird. Auf diese Weise kann der Gast telephonieren, ohne seinen zufälligen oder Stammplatz verlassen zu müssen. Aber auch für den geschäftlichen Betrieb und den Privatmann, der mehrere Nebenanschlüsse benötigt, bedeutet die Einrichtung von Anschlußdosen eine unter Umständen nicht belanglose Ersparung an Gebühren. Statt der bisher bezahlten Nebenanschlüsse kann sich der Teilnehmer nunmehr eventuell mit einem transportablen Telephonapparat behelfen, sofernne nur die mit Dosen ausgerüsteten Wohn- und Geschäftsräume räumlich nicht zu weit auseinander liegen. Die Reichstelegraphenverwaltung läßt für jeden Hauptanschluß übrigens fünf Sprechgarnituren zu, für deren Benützung jährlich je 20 bis 30 Mark Gebühren berechnet werden. Für jede Dose kommt eine Jahresgebühr von 6 Mark zur Erhebung. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß die bei Neueinrichtung oder Verlegung von Telephonen unvermeidlichen Wandbeschädigungen wegfallen, und daß die Gebühren für die Verlegungen bei Wohnungswechsel usw. gegen früher ganz minimale sind. Die Neuerung hat bereits derart Verbreitung gefunden, daß solche Dosen sogar an Hafenkaien angebracht wurden, um die Schiffe an das Telephonnetz anzuschließen. Es würde sich empfehlen, daß in den besseren Neubauten neben den Lichtleitungen gleich die Telephonleitungen nebst Anschlußdosen verlegt werden. Neuanschlüsse könnten dann sozusagen im Handumdrehen betätigt werden.

* **Schulprämie.** Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen pro 1905 eine Prämie von 3000 Mark ausgesetzt, welche durch gütige Unterstützung des Königl. Kriegsministeriums um 500 M. erhöht wird, so daß eine Gesamtprämie von 3500 Mark verteilt werden kann. Diese 3500 Mark gelangen zu Anfang Dezember 1905 zur Verteilung. Für jedes Paar Wanderfalkenfänge wird eine Zusatzprämie von 1 M. vorabgezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämien müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1905 dem Verbands-Geschäftsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Läufe sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Porto-Ersparnis halber zusammen einzusenden. Sendungen, die irgend welche Spur von Verwesung verraten, müssen ohne weiteres dem Feuer überwiesen werden. Im vorigen Jahre wurden für 3074 Paar eingegangene prämiierungsfähige Fänge (128 Paar von Wanderfalken, 1101 Paar von Hühnerhabichten und 1845 Paar von Sperbern) pro Paar 90 Pfg. Prämie gezahlt, für Wanderfalkenfänge 1,90 M. Den Schützen, die 25 und mehr Paar Fänge einlieferten, wurde außerdem eine Sonderprämie von mindestens 15 M. bewilligt, die sich je nach der Höhe der Anzahl Fänge auf 20, 25, 30 und 35 M. steigerte.

* **Eine neue Hitzeperiode** kündet ein Wetterkundiger in den „Hamb. Nachr." an. Die Sonnenfleckenmenge sei noch dieselbe wie im Juli und die Sonne zeige eine erhöhte Eruptionstätigkeit. Er führt eine ganze Anzahl Gründe für seine Vorhersage ins Feld und meint, daß es wahrscheinlich sei, daß wir in den nächsten Tagen einer Wärmeperiode entgegengehen wie im Juli des Vorjahres mit 38 Grad Celsius und wie in den ersten Tagen des Monats Juli dieses Jahres.

* **Verein für Bienenzucht.** Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Friedrichshof", S 2, 1, eine Versammlung der Bienenzüchter statt. Bei dieser Gelegenheit soll dem Bienenstande des Herrn Fabrikant Reuther (Werderplatz) ein Besuch abgestattet werden. Die Besichtigung wird viel Lehrreiches und Interessantes bieten, da der Bienenstand in jeder Hinsicht als Muster bezeichnet werden kann. Die Mitglieder und Freunde der Sache sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

* **Handelskurs.** In den Räumen der Handelsfortbildungsschule wurde in den letzten Wochen ein Kurs zur Ausbildung von Handelslehrern abgehalten. 18 Lehrer aus dem ganzen Lande waren dazu einberufen worden. Dazu kam als Gast Herr Prof. Münzenmaier, Vorstand der Handelsfortbildungsschule in Stuttgart. Mit einer Schlußprüfung wurde am 2. Sept. der Kurs geschlossen. Der Herr Prüfungskommissär konstatierte dabei, daß die beiden Leiter des Kurses, Herr Dr. B. Weber und Herr A. Willareth, es meisterhaft verstanden haben, die Teilnehmer in das ihnen fremde Gebiet der Handelswissenschaften einzuführen und mit demselben vertraut zu machen. Gewiß werden die Teilnehmer in dankbarer Gesinnung der beiden Herren gedenken, sowie auch der Geschäfte, die in so liebenswürdiger Weise Zutritt in ihre Geschäftsräume gestatteten.

* **Der Mannheimer Hungerkünstler Mehmer** wird vom 7. bis 30 September eine Hungerkur in Heidelberg durchmachen. Herr Mehmer, so schreibt das „Heidelberger Tgbl.", ein geborener Donaueschinger, der in der dortigen Fürstlichen Brauerei seine Lehrzeit absolvierte, dann in Heidelberg in der damaligen Brauerei Dittney und in Norddeutschland als Bierbrauer tätig war, diente beim Militär in Breslau, war dann Schutzmann, ist jetzt Wirt in Mannheim und werde durch Zufall seiner „Kunst" zugeführt. Als sich in diesem Sommer in Mannheim ein Hungerkünstler produzierte, meinte Herr Mehmer, das könne er auch; und dem Wort folgte die Tat. Da die Mannheimer Polizei Schwierigkeiten machte, ließ sich der in „Mannem" akklimatisierte Schwarzwälder nach Chemnitz zu einer 20tägigen Hungerkur engagieren, zu der er aber aus freien Stücken 3 Tage zugab. Die Gewichtsabnahme während dieser Zeit betrug 42 Pfund, was bei einem Mann, der so um die 3 Zentner wiegt, noch nicht einmal viel heißen will. In Heidelberg wird nun das zweite Hungerexperiment absolviert, dem sich weitere in Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg anschließen werden, die Herr Mehmer noch in diesem Jahre erledigen will. Sodann gedenkt er nach England zu gehen, um dort, ein zweiter Succi, den Weltrekord im Hungern von 40 Tagen zu erreichen. In Chemnitz hatte der Hungermeister 100 Flaschen Harzer Sprudel mit in sein Gefängnis genommen und in Heidelberg wird er sich mit der Hälfte, nämlich mit 50 Flaschen „Gerolsteiner" begnügen. Es steht zu erwarten, daß dem eigenartigen Unternehmen hier eine große Aufmerksamkeit gewidmet wird, besonders werden es sich unsere medizinischen Kreise nicht entgehen lassen, diesen „interessanten Fall" zu einschlägigen Studien für sich in Anspruch zu nehmen.

Aus dem Grossherzogtum.

□ Edingen, 5. Sept. Mit dem 1. September hat die dem Frauenverein dahier unterstehende Frauenarbeitsschule ihre Tätigkeit wieder begonnen. Sie verfolgt die Aufgabe, hiesigen und auswärtigen Töchtern Gelegenheit zur Aneignung nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten im Handarbeiten zu geben und dadurch zur Hebung ihrer Bildung und Erwerbsfähigkeit beizutragen. Es ist eine staatlich geprüfte Arbeitslehrerin angestellt, welche in allen Fächern der weiblichen Handarbeiten die besten Zeugnisse aufzuweisen hat. Das Schulgeld ist sehr niedrig bemessen, so daß wir auf einen regen Besuch von hier und auswärts hoffen dürfen. Anmeldungen nimmt der Vorstand jeder Zeit entgegen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Schriesheim ging das Gasthaus „zum Ochsen" um den Preis von 58 000 Mark an den seitherigen Wirt im „Badischen Hof" zu Dossenheim, Herrn Strauß, über. — Auch in diesem Jahre stehen die Gemeinden der Strecke Singen-Hilzingen-Binningen-Thengen wieder zusammen, um den alten bestehenden Wunsch um Herstellung einer Bahnverbindung zu erneuern. Bereits haben Beratungen und Besprechungen stattgefunden. Der nächste Landtag wird sich abermals mit der schwebenden Frage zu beschäftigen haben. — Infolge von Blutvergiftung starb in Itzrolshofen (A. Kehl) die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des Landwirts Jakob Marx. Die Frau hatte sich mit einer Schere an der rechten Hand eine unbedeutende Verletzung zugezogen, die sich bald derart verschlimmerte, daß die Verbringung in die Klinik nach Straßburg nötig war, wo der Arm amputiert wurde. Gestern ist die Frau gestorben. — Bös hereingefallen sind vorige Woche die Landwirte von Mauer. Kam da ein Händler von auswärts und ließ durch die Ortsschelle bekannt machen, daß er sämtliche Bohnen, das Pfund zu 5 Pfg. zusammenkaufen und sie andern Tages auf dem Rathaus verwiegen und dann in die Stadt führen lassen wolle. Natürlich fand alsbald eine großartige Bohnenpflückerei statt. Man wartete und wartete, wer aber nicht kam — war der Händler. Ein Glück war es, daß sich einige Tage später ein anderer Händler fand, der die schon ziemlich welken Bohnen abnahm.

Sport.

* **Fußball.** Der 17. September dürfte uns ein sportliches Ereignis ersten Ranges bringen. An diesem Tage wird sich der neue Sportplatz des Fußballklubs Victoria 1897 zum erstenmale als das repräsentieren, wozu er bestimmt ist, als ein nach den neuesten Bestimmungen eingerichteter Fußballspielplatz. Es ist nun der Victoria gelungen, zu dem Eröffnungswettspiel die 1. Mannschaft des Karlsruher Fußball-Vereins zu gewinnen, die seit Jahren unbestrittener süddeutscher Meister ist und in diesem Jahre in dem Wettspiel um die deutsche Meisterschaft gegen den z. Zt. besten deutschen Klub, die Berliner Union, mit dem knappen Resultat 2 : 0 Goals unterlag. Wenn auch am 17. September der Ausgang kaum zweifelhaft sein dürfte, da Karlsruhe seine besten Leute schickt, so stellt doch auch die Victoria eine hochklassige Mannschaft, die den Karlsruhern ziemlich nahe kommt und sich nicht ohne hartnäckigsten Kampf beugen wird.

* **Athletik.** Am Sonntag den 10. September veranstaltet die Fußballgesellschaft „Alemdia" Ludwigshafen a. Rh. ihr diesjähriges Sportsfest auf dem Wettspielplatz am Luitpoldhafen. Zum Austrag gelangen die beiden Meisterschaften der Pfalz im Laufen über 100 und 1000 Meter, 100 Mtr. Juniorlaufen, Dreikampf, 2 Staffettenläufen (4 Mann à 100 Mtr. und 4 Mann à 1000 Mtr.).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Münchener Kunstausstellung.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

I.

Deutschland.

Seit einem Vierteljahre schon hat die große Münchener Kunstausstellung im Glaspalast ihre Tore geöffnet. Aber erst in der letzten Zeit haben die Nachzügler, deren Menge namentlich in der internationalen Abteilung sich fühlbar macht, die noch etwa leerstehenden Wände gefüllt. Jetzt findet das von den Massen verwirrte, ermüdete Auge kein Plätzchen mehr, um auszuruhen, und der Wunsch nach einem Raume, wo sich nach überstandener Arbeit — denn es ist eine Arbeit an dreitausend Bilderfronten abzuschreiten — etwa angesichts schattiger Palmen beim eintönigen gedankenanregenden

---

Wege, der direkt vom Piräus nach der Agora führt, auf der großen Straße von Sparta nach Helos und in der Umgebung von Orchomenos und von Syrakus. Schon Ernst Curtius hat in einer Abhandlung über die Geschichte des Wegebaues bei den Griechen, die er 1855 veröffentlichte, diese Erscheinung studiert. Wenn der Boden der Straße, so führte er aus, nackter Fels oder Stein war, über dem nur eine dünne Erdschicht lagerte, so gaben sich die Griechen nicht die Mühe, die Chaussee in ihrer ganzen Breite fahrbar zu machen, sondern sie begnügten sich mit einer oberflächlichen Nivellierung und machten dann für die Räder der Wagen sehr sorgfältig angelegte Einschnitte, so daß der Wagen leicht und sicher in dieser Rinne auf einer völlig glatten Oberfläche lief. War der Boden zwischen den beiden Einschnitten zu holperig oder zu ungleich, so streuten sie Sand oder Kies. Auch Guhl und Koner weisen in ihrem Buch über „das Leben der Griechen und Römer" daraufhin, daß noch heute Griechenland von Straßen durchzogen wird, auf denen man die künstlichen Einschnitte, die als Geleise für die Wagen dienten, sieht. Auf diese Art konnten Götterstatuen und Kultgegenstände bequem von einem Ort zum anderen gebracht werden. Ebenso schreibt der englische Reisende Murr von diesen Einschnitten, die er auf antiken Straßen beobachtet hat: „Wenn ich von Radspuren spreche, so meine ich damit nicht eine Aushöhlung, die durch lange Benutzung der Straße oder durch Vernachlässigung auf einem ebenen Wege entstanden ist, sondern absichtlich gemachte Einschnitte oder Rinnen, die genau in der Spurenweite der Wagen von einander entfernt laufen und den Zweck haben, die Räder in einer bestimmten Richtung zu halten und die Bewegung auf einem felsigen unebenen Boden zu erleichtern. Sie entsprechen durchaus unseren Eisenbahnschienen, so daß man sie sehr wohl als „Steinschienen" bezeichnen kann." Diese Aehnlichkeit der Vorrichtung mit der Anlage unserer modernen Straßenbahnen wird noch dadurch vervollständigt, daß es richtige Ausweichkurven gab, die, in richtigem Abstand angelegt, das Kreuzen zweier Wagen auf dem einzigen Geleise gestatteten. Man kann dies sehr genau auf dem Wege von Sparta nach Helos beobachten. Man kann sich vorstellen, in welche Verlegenheit die Führer zweier in entgegengesetzter Richtung fahrender Wagen gerieten, wenn sie sich auf solchen Straßen begegneten, ohne daß Ausweichgeleise vorhanden oder wenn sie sehr weit entfernt waren und keiner der Führer umkehren wollte. Auf einer griechischen Inschrift finden denn wir auch, daß man einem abreisenden Freunde einen „glücklichen Einschnitt" wünschte, und es war dies durchaus kein überflüssiger Wunsch; denn ein unglücklicher Einschnitt war es ja gewesen, der den tragischen Tod des Laius von der Hand seines Sohnes Oedipus verursacht hatte. — so wenigstens interpretiert Caillemer die Tatsache, daß die beiden mit ihren Wagen so aufeinander gerieten, daß sie einander nicht ausweichen konnten. Derselbe Gelehrte wies auch darauf hin, daß die griechischen Straßen immer eingeleisig angelegt waren; ein stärkerer Wagenverkehr, der doppelte Geleise erfordert hätte, war bei den Griechen noch nicht vorhanden, da sie gewöhnlich zu Fuß reisten; glaubten doch auch die an fremde Herrscher geschickten Gesandten von Athen durchaus nicht, daß es gegen ihre Würde verstieße, wenn sie sich zu Fuß an den Ort ihrer Bestimmung begäben. Dabei waren die Athener sehr freigebig gegen ihre Gesandten, die auf Kosten des Staatsschatzes reisten. Wahrscheinlich war der Abstand der Räder für alle Wagen in den Ländern, die unter griechischem Einfluß standen, gleich. Bisher waren die Spurweiten der Straßengeleise jedoch noch nicht gemessen. Auf der jetzt in Frankreich entdeckten römischen Straße betrug die Entfernung der beiden Einschnitte von einander genau 1,44 Meter.

— **Aus einer kleinen Garnison von drüben.** Augenblicklich wird, wie man den „B. N. N." schreibt, in Wooster im Staate Ohio der Ehescheidungsprozeß des Majors Taggart vom Bundesheer verhandelt. Dieser Prozeß erregt das größte Aufsehen; denn er hat Zustände im amerikanischen Offiziersleben aufgedeckt, gegen die der berüchtigte Bilse-Roman „Aus einer kleinen Garnison" beinahe harmlos genannt werden könnte. Die Ehescheidung des amerikanischen Offiziers hängt nicht von solchen Bedingungen ab, wie die seines deutschen Kameraden, der die Erlaubnis seines Kommandeurs erst erhält, wenn er den Besitz des sogenannten Kommißvermögens und vor allem den unadeligen Ruf seiner Braut nachweisen kann. Gerade in diesem Punkte herrschen im amerikanischen Heere sehr freie Anschauungen. Als deshalb vor einiger Zeit General Corbin den Vorschlag machte, daß im amerikanischen Heere preußische Regeln eingeführt werden sollten, fiel die ganze amerikanische Presse über ihn her, entrüstet darüber, daß ein General derartiges seinen Offizieren zumute; aber jetzt ist sie doch kleinlaut geworden gegenüber den skandalösen Vorgängen, wie sie im Taggart-Prozeß geoffenbart wurden. Die Gattin des Majors Taggart ist die Tochter eines Hausknechtes in einem Chicagoer Gasthof. Frau Taggart hatte ganz die Lebensgewohnheiten ihres Vaters geerbt und trank auch wie ein Hausknecht mit ihrem Manne um die Wette, und es soll nach den Zeugenaussagen oft genug vorgekommen sein, daß Kameraden, die die Taggarts besuchten, das würdige Ehepaar einträchtig berauscht unter dem Tische fanden. Die beiden lebten wie Hund und Katze, nur beim Bierkrug und der Whiskyflasche scheinen sie sich vertragen zu haben. Die beiden unglücklichen Kinder des Paares nahmen nicht selten an den Zechereien der verkommenen Eltern teil. Ein Zeuge behauptete, die Kinder seien mit Bier statt mit Milch aufgezogen worden. Jedoch das Schlimmste war, daß die Frau Major eine Kurtisane ist, die für jeden zu haben war, der es für der Mühe wert hielt, sie zu erobern. Die unglaubliche Wirtschaft war öffentliches Geheimnis; trotzdem ist Taggart heute noch aktiver Offizier. Was für eine Persönlichkeit dieser Taggart ist, kann daraus ersehen werden, daß er im Juli 1903 eine Urkunde unterschrieb, in der er dem Genuß alkoholhaltiger Getränke zu entsagen sich verpflichtete, so lange er Offizier sei. Natürlich hielt er dies Versprechen nicht . . .

— **Der sündhafte Architekt.** In einer kurzen Besprechung des Reichsbank-Neubaues zu Ludwigshafen sagt der ultramontane „Pf. Volksbote": Vielbesprochen wurden schon die Figuren in Stein. Sie stellen Symbole für Ackerbau, Handwerk, Industrie und Handel dar. Jedermann fragt sich, ob durch diese Nuditäten ein besonderer Zweck erreicht werden sollte. Gewiß nicht, es müßte denn nur die Idee des Architekten sein. Wir finden diese ganz ver-

MARCHIVUM

Rauschen eines Springbrunnens träumen ließe von der goldenen Zeit, in der nicht alljährlich soundsoviel Quadratkilometer Leinwand mit bunter Farbe beschmiert wurden, dieser Wunsch wird sehnsüchtigen Herzens gen Himmel gesandt. Möge er Erfüllung finden! Es gehört in der Tat ein guter Magen dazu, und ein gutes Stück Selbstüberwindung, um zu einer ernsten Betrachtung den Glaspalast aufzusuchen, um den Weg nicht zu verlieren in diesem wegelosen Wirrwarr. Nun, man hat versprochen, es solle für längere Zeit die letzte große internationale Kunstausstellung sein. Zu dieser Botschaft fehlt allgemein der Glaube. Wir haben soviele fette Kunstjahre hinter uns, daß wir die Ueberfütterung gewohnt wurden, und nun sicher bei einem, nur einem einzigen mageren Jahre an Abzehrung zu Grunde gehen werden. Daß diese entschiedene Ueberproduktion dem Erstehen echter Kunstwerke hindernd, ja vernichtend im Wege steht, sehen die Beteiligten nicht ein. Nur die abnehmende Kauflust deutet darauf, daß selbst das große Publikum sich auf die Dauer nicht mit Dutzendware befriedigen läßt.

Zur Ehre unserer deutschen Künstler sei es gesagt, daß die deutsche Abteilung in einzelnen Sälen wohl in der Lage ist, den Vergleich mit den Arbeiten der Ausländer, selbst den prachtvollen Franzosen auszuhalten. Und gerade unsere jungen Münchener Künstler sind es, die erfreuliche Zeichen selbständiger, zukunftsfroher Arbeit geben. An erster Stelle sei die Vereinigung „Die Scholle" genannt. Die kleine Schar, die ihr angehört, Leo Putz, Münzer, Erler, Georgi, Püttner, besitzt den Zug des Monumentalen, der erstmals in den großen französischen Staffelbildern des zweiten Kaiserreichs zu erkennen ist, die Fähigkeit der plastischen Wiedergabe der plastischen Eigentümlichkeiten des Einzelgegenstandes. Voll überschäumender Lebenskraft treten die deutschen Maler einer Aufgabe gegenüber, welche die Franzosen mehr als Reflexwirkungen der Phantasie dachten. Daher jetzt noch bei Erler und Georgi die unnatürlichen Vergröberungen und Roheiten. Eine Tempera von Erler, „Fremdlinge" zeigt überlebensgroße blonde Germanenkrieger auf einer italienischen Burgzinne. Georgi hat eine Gruppe von Bauern und Bäuerinnen gemalt, die Brotzeit auf einer baumüberschatteten Höhe feiern, während die Glut der Nachmittagssonne die Garbenfelder in der Tiefe überleuchtet. Erlers Figuren wirken grotesk, sie erinnern an Theatermache (die hölzernen Bühnenschwerter tragen daran die Hauptschuld), aber sie stehen mit wuchtiger Sicherheit in ihrem Rahmen. Georgi empfindet feiner, menschlicher. Die großen Linien weiß auch er auszunutzen, die Helle des Grundes zur Charakterisierung zu verwenden. Püttner und Putz schaffen freier. Das Hauptwerk des letzteren „In der Garderobe" ist als einheitliche Komposition durch eine natürliche Coordination der Bewegungslinien zu rühmen. Colorit ist weder seine noch Püttners Sache, der mehr die clair-obscur-Töne verwendet. Hier tritt Münzer erfolgreich in die Bresche. Seine Frauengestalt im Walde, im duftigen Kleide, auf dem lose die Sonnenkringel spielen, hebt sich aus dem lichten grünen und braunen Hintergrunde lebensfrisch entgegen. Das männliche Porträt von Erler steht weit über seinen anderen Arbeiten. Vor einem dunkeln Grau posiert ein ernster aristokratischer Kopf Unbeweglichkeit und Skepsis.

Den großen Saal, in welchem die Hauptarbeiten der Sezession ausgestellt sind, hat Stuck nicht gerade glücklich angegeben. Die tiefrote Farbe der Wandbespannung tötet jeden, etwa vorhandenen bunten Fleck auf den hier in anspruchsvoller Vereinigung von den Auserwählten zusammengestellten Bildern. Stuck leidet selbst darunter am meisten. Von dem Ernst seines Schaffens zeugt die nunmehr dritte Behandlung seines Lieblingsmotives: „Orest von den Erinnen verfolgt". Aber er ist auch diesesmal, trotz der denkbar größten Anstrengung, durch die Massenverwendung dunkelbrauner Farbwerte, nicht zu einer künstlerischen Tat zurückgedrungen. In dem Linienknäuel, das durch die grob skizzenhafte Stilisierung mehr die Empfindung des Nichtverstehen-Könnens als die beabsichtigte des Erschreckens auslöst, vermißt man vor allem die figürliche Gestaltung. Die „verwundete Amazone" wird gleichfalls den meisten Beschauern erst mit Zuhilfenahme des Katalogs halbwegs verständlich werden. Aber hier bewährt Stuck seine Qualitäten als Zeichner. In der Nähe hängt Hierl-Deronco. Auf zwei großen Bildern liefert er den Beweis, daß er weißes Weiberfleisch vor grünem Hintergrund mit der gleichen widerlichen und übertriebenen Sinnlichkeit zu malen vermag wie braunes vor schwarzem Hintergrund. Es gibt Bilder von Makart, die ähnliche Effekte beabsichtigten. Man warf eher selbst ihn zu den Toten. Es folgt ein schöner Liebermann „Seilerwerkstatt," ein seltsamer Zumbusch, und ein vorzüglicher Landenberger „badende Knaben." Die Wärme des Sommernachmittags, die zum Seebad lockt, ist mit einer Sicherheit ersten Ranges, die sich neben Liebermanns besten Strandszenen sehen lassen kann, auf das ganze Bild geworfen. Matt und nüchtern mutet dagegen Landbergers zweites Gemälde an „Frühling." Dazwischen ist Habermann mit einem flotten Porträt und Studie vertreten. Seine kleine Landschaft, welche früher hier aufgehängt war, mußte leider ins Nebenzimmer wandern. Sie ist mehr als ein geistreicher Versuch, weniger als ein erbrachter Beweis für vorhandenes hervorragendes Landschaftstalent. Immerhin muß man für die Ueberraschung dankbar sein, die uns eines der interessantesten Bilder der ganzen Ausstellung bietet. Außer einem Porträt von Kalckreuth verdient aus dem Saal der Ehren genannt zu werden das vom bayerischen Staat angekaufte Bildnis des bekannten Kunsthistorikers Geheimrats von Reber, das Samberger verbrochen hat. Es läßt an Unähnlichkeit absolut nichts zu wünschen übrig.

Die junge Mannschaft der Sezession haben wir im rechten Zimmer zu suchen. In der Mitte wurde ein großes Bild von Jank angebracht. Jank hat sich im Verlauf weniger Jahre zu einem der ersten Maler Münchens entwickelt. Er verbindet staunenswürdige zeichnerische Virtuosität mit einer guten Kenntnis perspektivischer Wirkungen und koloristischer Qualitäten. Wohl mag diesem „Hallali" der Vorwurf gemacht werden, daß er allzu plakatartig wirkte. Die grellroten Röcke der Jagdgesellschaft in der vollen Sonne, die auch über die Wolken einen Schein von Zinnober und Gold wirft, fallen natürlich auch auf weiteste Entfernung ins Auge. In den kleinen Studien, insbesondere dem brillanten „Wettrennen", offenbart sich Janks großes Talent am deutlichsten. Wenn es ihm gelingen wird, die Wünsche der Allgemeinheit, denen seine Bilder dankbar begehrter Besitz sein müssen — aus dem Grunde schon, als sie dekorativ ausgeführt sind —, hintanzuhalten und sich kurze Zeit noch fortzuentwickeln, wird er unzweifelhaft einmal neben einem Daumier bestehen können. Philipp Klein hat dagegen die Erwartungen die man auf ihn setzte, nicht erfüllt, trotz der Medaille, die seinem langweiligen Bilde „Vor der Abreise" zuerkannt worden ist. Dagegen hat Engels eine ungemein plastische Figurengruppe geliefert, Kuehl einige fein beobachtete Genreszenen ausgestellt. Hölzel, Trübner und Zügel haben auch in diesem Jahre keine nennenswerten Arbeiten eingeschickt.

Das ist ja sonst Vorrecht der Alten, sich gleich zu bleiben. Und sie haben dieses Vorrecht redlich genug ausgenutzt. Defregger, Brandt, Kowalski, Papperitz, Löwith, Adam und gleich ihnen so viele andere der alten Garde hängen Jahr für Jahr ihre Leinwand auf, damit ehrfurchtsvoll davor der Hut gezogen werde. Man kennt sie ja schon von weitem, die in die Luft gestreckten Gaulsnüstern Kowalskis, die reizenden Kätzlein Adams oder die Defreggersche Bäuerin. Aber man freut sich ihrer, froh, daß ihr Name sie vor ernster Kritik schützt. Karl Seilers „Siegesnachricht" bedeutet gegenüber seinen früheren Werken einen wirklichen Fortschritt. Schade, daß er neben Echtlers sensationslüsterner „Agonie" hängen muß. Dieses an sich nicht schlecht gemalte Bild stellt sich genau auf die Stelle, welche vor etwa 30 Jahren die Italiener einnahmen. Gegen solche Machwerke kann nicht scharf genug vorgegangen werden. Ihr höchst durchsichtiger Zweck, auf sentimental veranlagte Gemüter einen besonders kräftigen Nervenchoc auszuüben, stellt sie auf eine Stufe mit Folterkammern und Kriminalromanen. Schon aus rein erzieherischen Gründen müßte die Annahmekommission derartig minderwertiges Zeug in Nebenräume verweisen. Uebrigens hat die Ausstellung ihre Schreckenskammer, für welche Courten und Dieffenbacher erheiternde Oeldrucke anfertigten. Da wäre aber noch manches andere einzufügen.

Außer den oben erwähnten Namen seien noch kurz erwähnt Böhme mit zweien seiner wohlbekannten Marinen, hier auch Sinding und Petersen, ferner Jeno Diemer, der außer einem reizvollen Bilde vom Gardasee ein Kolossalgemälde „Seefahrt des Herrn" bringt. Dann Alexander Wagner („In der Arena"), Nonnenbruch („Monna Panna"), und die Stillleben Kricheldorfs. Aus den zahlreichen Porträts müssen Schuster-Woldans Kinderbild, dann Geffelens Gruppenbildnis, vor allem der prächtige Wanderer von Blos hier erwähnt werden. Die letzteren drei Porträtisten gehören zur Luitpoldgruppe, die aber neben der Scholle diesmal sich nicht zu halten vermag. Walter Firles „goldene Hochzeit" erhebt sich nicht über das Mittelmaß, und Urbans seltsame Enkaustika entbehren jeder Wahrheit. Unter dem gleichen Vorwurf leidet Baers Hochgebirgsbild, während sein Herbstabend auf einer höchst anerkennenswerten Stufe landschaftlicher Wiedergabe steht. Thors Bildnis des Prinzregenten stellt zu den vielen Porträts des hohen Herrn lediglich ein neues hinzu.

Ein besonderer Saal enthält die Porträts Fritz August von Kaulbachs. Räumlich hat er Lenbachs Erbschaft angetreten. Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Reihe schöner, zu schöner Frauenbilder einen großen Eindruck hinterläßt. Aber Kaulbach besitzt leider „trop de sentiment pour le genre féminin". Was er mit einer die Grenze des möglichen streifenden Virtuosität auf die Leinwand zaubert, ist zu schön, um noch wahr zu sein. Die Eigenschaft Lenbachs, an schönen Frauen nur das Schöne zu sehen, hat auch Kaulbach, und er ist um einen großen Genuß zu beneiden, wenn er menschlich sieht, was er künstlerisch wiedergibt. Dazu behandelt er die Toilette mit der Sicherheit und Zärtlichkeit der routinierten Modistin, er weiß genau, wie hoch und wie tief die Feder des Rembrandthutes sich neigen soll und welche Falte die Brüsseler Krause zu werfen hat. Man wünscht Pygmalion zu sein, um diese Galatheen ins Leben zu rufen. Am glücklichsten ist Kaulbach in seinen Kinderporträts. Da springt seine humorvolle Ader, die er als unser größter Karrikaturenzeichner (eine Fähigkeit, die nur Eingeweihten bekannt ist) besitzt. Aber dennoch ist dieser Saal der Glanzpunkt der Ausstellung. Denn er ganz allein gibt dem Beschauer, was er in den übrigen Räumen vermißt: das geschlossene, einheitliche Bild der künstlerischen Ausdrucksfähigkeit eines Einzigen. Und nur aus solchen Gesamtbetrachtungen ergibt sich die Möglichkeit einer gerechten, annehmenden oder ablehnenden Wertung künstlerisch anspruchsvoller Persönlichkeiten.

U.— B.

Max Halbe, der sich zur Zeit im Ostseebad Zoppot aufhält, hat soeben eine vieraktige Komödie „Die Insel der Seligen" vollendet, die im nächsten Quartal der „Süddeutschen Monatshefte" zur Veröffentlichung gelangt.

Georg Schumann, dessen neue Symphonie in diesem Winter zur ersten Aufführung kommt, hat ein neues Orchesterwerk „Ouvertüre zu einem Drama" vollendet.

Enthüllung eines Thiersch-Denkmals. Aus Kirchscheidungen wird vom 3. d. Mts. berichtet: Heute nachmittag erfolgte hier in feierlicher Weise die Enthüllung des Denkmals für den Dichter des Preußenliedes, Bernhard Thiersch, in Anwesenheit einer großen Anzahl von Kriegervereinen, mehrerer Schulen und vieler sonstiger Festteilnehmer.

Funkentelegraphie über den Stillen Ozean. In Oakland bei San Franzisko sind augenblicklich zwei Türme im Bau begriffen, die einer drahtlosen Verbindung zwischen Kalifornien und Hawai dienen sollen. Die betreffenden Türme werden 300 Fuß Höhe erhalten und finden auf der Spitze des Mount Tumalpais ihren Platz. Jeder Turm ist unten 20 Fuß im Quadrat stark und verjüngt sich nach oben zu bis zu einer 6 Quadratfuß Fläche, die mit einem Marconi-Apparat ausgerüstet wird. Die Gesellschaft will unmittelbar, nachdem die drahtlose Verbindung zwischen Honolulu und San Franzisko sich bewährt haben wird, vom ersteren Platze aus weitere Stationen auf Inseln im Stillen Ozean herzustellen suchen und womöglich bis nach Ostasien eine Verbindung schaffen. Das Unternehmen dürfte daher in der ganzen Welt großes Interesse erregen.

Die Hundertjahrfeier einer Oper. Am 20. November d. J. sind es 100 Jahre her, seit Beethovens in doppelter Bedeutung einzige Oper „Fidelio" zum ersten Male aufgeführt worden ist. Allerdings ist das Werk im Jahre 1805 in seiner ersten Fassung als „Leonore", in der bleibenden und nach einer zweiten im Jahre 1806 aufgeführten Bearbeitung dritter Fassung mit der E-dur-Ouvertüre aber erst 1814 auf die Bühne gekommen. Die Opernbühnen werden sich die Gelegenheit zu einer „Fidelio"-Feier gewiß nicht entgehen lassen.

Stimmen aus dem Publikum.

Es war am Montag abend gegen ¼12 Uhr, als ich mich auf dem Heimweg befand. Ich ging gerade am städt. Gaswerk in K 7, als ich in der Ferne einen großen Radau hörte. Als ich mich dann der Jungbuschstraße näherte, sah ich, daß der Radau vor der Wirtschaft zur „Reichskrone" verübt wurde. Etwa 20 Schiffer stürzten sich mit einem wahren Indianergeheul aufeinander und balgten sich auf der Straße herum. Dazwischen hörte man wieder die Rufe zweier Straßendirnen, um die sich der ganze Radau und Krach anschreinend drehte. Der Spektakel wurde so stark, daß sämtliche in der Nähe wohnenden Leute in ihrer Nachtruhe gestört wurden und auf die Straße herausjahen. Schutzleute sah man keine, trotzdem man den Radau auf 2 Straßen weit hören konnte. Ich stand bei verschiedenen Anwohnern der Jungbuschstraße und wir sprachen über den Radau und darüber, daß keine Schutzleute einschritten. Als ich mich zufällig herumdrehte, stand zu meinem Erstaunen hinter mir ein Kriminal-Schutzmann, der den Krach mit ansah. Auf einmal sagte einer meiner Bekannten zu diesem Kriminalschutzmann, daß er doch Ruhe und Ordnung hieten solle, worauf dieser erwiderte, er warte nur auf einen seiner Kollegen, und sich dann entfernte. Ich sah dann, wie er gemütlich die Straße in G 8 nach der Teufelsbrücke auf- und abging und zuhörte, wie die Schiffer weiter Radau machten. So ging es noch eine volle halbe Stunde. Meines Erachtens hätte der Schutzmann doch auf der Wache in der Dalbergstraße sich sicher Hilfe holen können, um das Schiffervolk mit den Dirnen zu entfernen. Kurz vor 12 Uhr entfernte sich die ganze Rotte unter lautem Gesang und Geschrei nach dem „Rheinschiffe" zu. Der Schutzmann kam dann wieder zu uns her, aber die Ruhestörer zu verfolgen, fiel ihm nicht im Traum ein.

Die Radaumacher kamen selbstverständlich unbestraft davon. Ich muß sagen, daß die Polizei die Radaumacher viel zu schonend behandelt. Kürzlich erschien in einer hiesigen Zeitung ein Artikel, der darauf hinweis, daß hauptsächlich im Jungbusch sehr viel Ruhestörungen verübt werden. Es seien dies hauptsächlich dem Kaufmannsstande angehörende junge Leute. Diesem Vorwurf muß ich ganz entschieden entgegentreten. Der betr. Artikelschreiber ist meines Erachtens falsch unterrichtet. Ich wollte damals schon den Artikel beantworten, aber ich tat es aus gewissen Gründen nicht. Der gestrige Krawall aber drückt mir die Feder in die Hand. Wie die Polizei mit den Schiffern umgeht, das beweist obiger Fall. Wie sie aber mit den Mannheimer Bürgern umgeht, das sage ich Ihnen jetzt. Ich fand neulich auf der Ringstraße nach 12 Uhr. Ein anscheinend dem Kaufmannsstand angehöriger Mann verrichtete auf der Straße am Rinnstein seine Notdurft. Ein Schutzmann kam die Straße entlang, sah den Missetäter und schrieb den Mann auf, der nur seine Notdurft verrichtet hatte. (Der Schutzmann hat in diesem Falle nur seiner Instruktion gemäß gehandelt und mit Recht, denn wohin sollte es führen, wenn sich jeder Passant wie der abgefaßte junge Mann gerieren würde. Wozu sind denn die Bedürfnis-Häuschen da. D. R.) Ein anderer Fall. Wir gingen jüngst nach 12 Uhr nach Hause, summten leise, ganz leise ein Liedchen, in der Ferne tauchte ein Schutzmann auf und sofort wurden wir aufgeschrieben. Ich glaube, das wäre auch nicht nötig gewesen, denn wir waren ruhig als der Schutzmann kam, aber aufgeschrieben mußten wir werden und warum? wegen Ruhestörung.

So könnte ich noch viele Fälle erzählen, wie ungerecht die Polizei manchmal vorgeht. Bei der kleinsten Uebertretung werden die Mannheimer aufgeschrieben. Eine Mahnung, wie ich sie von verschiedenen älteren Beamten schon oft gehört habe, würde in vielen Fällen genügen. Hoffentlich nimmt die Polizei auch jetzt ein bißchen Rücksicht auf uns.

Ein in dem Jungbusch wohnender Kaufmann.

* * *

Die zuständige Stelle möchte ich auf nachstehenden Mißstand aufmerksam machen: Einige städtische Arbeiter haben die Gewohnheit (oder den Auftrag?), den Gehweg vor dem letzten Bauplatz an der Mollstraße (von der Seckenheimerstraße aus) mit dem auf anderen Straßen zusammengebrachten Straßenstaub, Pferdemist etc. aufzufüllen. Einen ähnlichen Ablagerungsplatz kann man an einem Baublock beim Westpinstift erkennen. Ich glaube nicht, daß diese Art von Straßenreinigung und -verunreinigung im Auftrage des Ortsgesundheitsrats geschieht, glaube auch nicht, daß diese Art von Ablagerung beim nächsten Gesundheitskongreß als vorbildlich empfohlen werden sollte. Die Anwohner der Mollstraße würden sich über eine baldige Aenderung der gerügten Gepflogenheiten freuen.

Ein Anwohner.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 5. Sept. (Ferienstrafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor v. Woldeck. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Ullrich.

Tolle Geschichten machten die Matrosen Heinrich Köhnle aus Bensheim und Karl Gretzer aus Wallstadt. Als es auf den Maimarkt zuging, befanden sich die beiden im Dalles. Sie brüteten, wie sie zu Geld kommen könnten, und verfielen auf ein erheblich freches Stück. Sie sandten dem Schiffer Philipp Valbach in Nackenheim, dem Vater eines ihm bekannten Matrosen, ein Telegramm folgenden Inhalts: Lieber Vater! Schicke mir sofort 50 Mark. Philipp Valbach. Das Geld kam richtig. Im „Halben Mond" nahm es Köhnle, der sich dem Geldbriefträger als Valbach jun. vorstellte, während Gretzer die Identität beglaubigte, in Empfang, und ein lustiges Leben begann. Als der Mammon vertan war, wurde ein zweites Telegramm nach Nackenheim aufgegeben. Diesmal wurde um 60 M. ersucht. Aber man wurde Valbach sen. stutzig. Er kam selbst. Die Geldbedürftigen gewahrten ihn zeitig genug, um sich noch aus dem Staube zu machen und etwas Anderes anzustellen. Sie wanderten stracks nach Schwetzingen, brachen in Köhnles elterliches Haus ein und stahlen der Schwester Köhnles Schmucksachen im Werte von 64 M. und ein Sparkassenbuch über 172 M. Dieses Geld wurde erhoben und ebenfalls verjubelt. Die beiden Eulenspiegel sind geständig. Köhnle wird zu 1 Jahr, der vorbestrafte Gretzer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der 16 Jahre alte Schreibgehilfe Urban Eukrich kam mit seinem Salär nicht aus und geriet dadurch auf Abwege. Am 29. Juli entwendete er im Hause Gontardstraße Nr. 14 einem Heizer, mit dem er zusammenwohnte, den Betrag von 40 M. aus einer Kommode, die er mit einem Nachschlüssel öffnete. Man erkennt auf 6 Wochen Gefängnis.

Der 34 Jahre alte Versicherungsinspektor Friedrich Hacke, der in Halle a. d. S. die Mannheimer Versicherungsgesellschaft „Vita" vertrat, reichte Ende vorigen Jahres einen Versicherungsantrag für einen gewissen Schaper ein. Die Versicherungssumme betrug 20 000 Mark. Das Gutachten des Versicherungsarztes lautete befürwortend, so daß Hacke seine Abschlagsprovision mit 50 M. und 10 M. Entgelt für den Arzt einziehen konnte. Wenn die Sache in Ordnung gewesen wäre, so hätte er im ganzen einen Provisionsanspruch von 175 M. erworben. Der Antrag war aber fingiert, Hacke hatte Geld gebraucht. Sowohl die Unterschrift des angeblichen Schaper als das ärztliche Gutachten waren gefälscht. Schaper hoffte durch neue Akquisitionen sein Konto wieder begleichen zu können, aber die Fälschung kam ans Licht, und die Gesellschaft klagte auf Grund ihres Vertrages mit Hacke auf Zahlung einer Art Strafe von 435 Mark. Hacke schrieb alsdann an die Gesellschaft zwei Briefe, in denen er sie beschuldigte, ein Wuchersystem erfunden zu haben, mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und beim Reichsaufsichtsamt und mit „Aufklärungen" in der Presse drohte. Die Gesellschaft ging aber selbst zur Staatsanwaltschaft, fast am gleichen Tage zeigte der Angeklagte die Gesellschaft wegen versuchter Nötigung an. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß eine Vermögensschädigung der Gesellschaft „Vita" nicht eingetreten ist. Der Staatsanwalt meinte, der Angeklagte habe offenbar den Vertrag, den er mit der Gesellschaft abgeschlossen habe, nicht verstanden. Er selbst habe Mühe gehabt, über die außerordentlich komplizierten Bestimmungen klar zu werden. Er beantragte 6 Wochen Gefängnis. Mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit, seine Notlage und den Umstand, daß niemand geschädigt wurde, seien mildernde Umstände im weitesten Maße gegeben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen. Da eine Vermögensschädigung nicht eingetreten sei, so hielt das Gericht nur den Tatbestand des versuchten Betrugs nachgewiesen. Durch die Drohung mit der Veröffentlichung in der Presse erachtete das Gericht das Moment der versuchten Nötigung für erfüllt; denn die Veröffentlichung hätte sich als eine Beleidigung der Gesellschaft dargestellt.

Beim Maskentreiben auf den Planken am jüngsten Fastnachtsmontag versetzte der Kaufmann Willy Friedeberg aus Stettin, der an jenem Tage mit einer Warenhauskollegin von Worms hierhergekommen war, einem als Bär maskierten jungen Mann einen Schlag auf den Kopf. Ein Begleiter des Bären versetzte darauf dem Stettiner einen Stoß, den Friedeberg mit einem Stockstich quittierte, worauf er seinerseits ebenfalls einen Hieb erhielt. Vom

---

fällt, denn die Erwerbsstände sind viel zu ernst, als daß sie in nackten Gestalten sich präsentieren sollten. So bilden sie vielen Menschen ein Aergernis, das an einem staatlichen Gebäude am wenigsten geduldet werden sollte." — Hoffentlich läßt die Reichsbank den Wink nicht unberücksichtigt und sorgt dafür, daß die unanständigen Gestalten die nötige Kleidung erhalten, um ihre Blößen zu bedecken.

— **Prinzessin Luise von Koburg** hat ein kleines gerichtliches Abenteuer in Paris zu bestehen. Sie mietete ein Automobil für vierzehn Tage, das jedoch am sechsten Tage unterwegs zusammenbrach, so daß die Prinzessin genötigt war, per Droschke weiterzufahren. Sie weigerte sich daraufhin, nicht nur die vierzehntägige Miete zu zahlen, sondern verlangt auch ihre Auslagen für die Droschke zurück und erschien deshalb auf Vorladung selbst vor dem Friedensrichter des zweiten Arrondissements, wo sie ihre Sache selbst mit großer Zungenfertigkeit plädierte. Das Urteil wurde indessen vertagt. Offenbar rechnet die Prinzessin jetzt genauer als früher.

MARCHIVUM

Schöffengericht wurde der Bärenführer, ein gewisser Hohlfelder, mit 8 Tagen, Friedeberg mit 1 Woche Gefängnis bedacht. Jener beruhigte sich bei seiner Strafe, Friedeberg legte Berufung ein. Das Gericht wandelte heute die Strafe Friedebergs in 50 M. an Geld um. Verteidiger: Rechtspraktikant Weiß.

Der Kaufmann Leopold Walter aus Lauf täuschte eine Reihe von Leuten durch große Sprüche über seine Verhältnisse. Er behauptete, er bekomme von seinen Eltern monatlich 4—500 M., vertrete eine Versicherungsgesellschaft, sei aber wegen jener Zuschüsse von daheim nicht darauf angewiesen, etwas zu verdienen. Dabei blieb er dem Hoffhausbesitzer Schödl 32 M. schuldig und pumpte ein Vorstandsmitglied vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverein, einen Herrn Baumgarten, um 20 M. an. In letzterem Falle gab er an, ein Holzgeschäft zu vertreten und am andern Tag sein Salär mit 250 M. zu bekommen. Vom Schöffengericht ist Walter zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt erfolglos, doch werden 5 Wochen der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

* Berlin, 5. Sept. Auf versuchten Mord war ursprünglich das gegen den Schlächtergesellen Otto Schirmann eingeleitete Verfahren gerichtet, das schließlich zu einer Anklage wegen Körperverletzung durch eine das Leben gefährdende Behandlung geführt hat. Schirmann wurde gestern unter dieser Beschuldigung der Ferienstrafkammer des Landgerichts II aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Verhandlung führte in einen wahren Morast moralischer Verkommenheit. Der Angeklagte, ein schon vielfach vorbestrafter Mensch, heiratete, als er im Jahre 1902 eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hatte, die unverehelichte Marie Berg. Diese führte einen liederlichen Lebenswandel, war dem Trunke ergeben und der Polizei bekannt. Der Angeklagte behauptete gestern vor Gericht, daß er versucht habe, seine Frau auf ordentliche Wege zu bringen, daß ihm dies aber nicht gelungen sei, da seine Ehefrau ihm die tollsten Szenen bereitet habe und wiederholt von ihm weggelaufen sei. Sie treibe sich in trunkenem Zustande in den Straßen umher, sei in ihren Kreisen unter dem Spitznamen „Kognak-Anna" bekannt und veranlasse oft Schlägereien auf der Straße. Diese „glückliche" Ehe wurde dadurch getrübt, daß Schirmann eines Tages wegen der Zuhälterdienste, die er seiner eigenen Frau geleistet haben sollte, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und dann noch ins Arbeitshaus gesteckt wurde. Auch seine Frau wanderte ins Arbeitshaus. Der Angeklagte wurde am 14. März aus dem Arbeitshause entlassen, drei Wochen später erlangte seine Ehefrau die Freiheit zurück und zog wieder zu ihm. Zank und Streit waren bald wieder an der Tagesordnung und die Ehefrau rückte dem Manne einige Male aus. Am 2. Mai nachts gegen 1 Uhr traf er sie in stark angetrunkenem Zustande am Maybachufer. Der abseits stehende Schutzmann Galecke bemerkte, daß die beiden eine heftige Auseinandersetzung hatten und handgreiflich wurden. Der Schutzmann hörte, wie der Angeklagte seiner Frau unter anderm zurief: „Und wenn du ins Wasser fliegst!", er sah, wie er sie plötzlich hochhob und sie über das Geländer hinweg ins Wasser stürzte. Unmittelbar darauf ertönten auch gellende Hilferufe aus dem Kanal herauf, und als nun der Schutzmann hinzueilte, sprang der Angeklagte auf einen dort ankernden Kahn, packte die Frau und suchte sie aus dem Wasser zu ziehen. Zwei Arbeiter der Straßenreinigung, die von dem Lärm herbeigelockt waren, bestiegen schleunigst den Rettungskahn und brachten die Frau bald aufs Trockene. Während des Rettungsaktes schrie diese wiederholt aus Leibeskräften, „daß ihr Mann sie habe ermorden wollen." Der Angeklagte behauptete im gestrigen Termin, er habe seine Frau in jener Nacht in einem unsagbar betrunkenen Zustande am Maybachufer angetroffen, und da sie sich mit aller Gewalt dort in den Schmutz habe legen wollen, habe er sie hochgehoben und auf das Ufergeländer gesetzt. Dabei müsse sie wohl das Gleichgewicht verloren haben und über die Böschung in das Wasser gestürzt sein. Diese Angaben widersprachen den Wahrnehmungen des Schutzmanns. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

* Paris, 4. Sept. Eine sehr merkwürdige Geschichte hat vor dem Kriegsgerichte von Châlons ihren Abschluß gefunden. Vor diesem hatte sich der 34jährige, aus Baden gebürtige ehemalige deutsche Leutnant Friedrich Ratzeburg wegen Nichtstellung zur Fremdenlegion zu verantworten. Ratzeburg soll nämlich im Juli 1903 in Besançon sich für die Fremdenlegion haben anwerben lassen, das Handgeld von 1 Franc 25 Cent. genommen haben, aber dann zu seinem Korps nicht abgegangen sein. Er wurde am 4. Juni d. J. in Châlons von der Polizei auf Aufforderung des Ministeriums des Innern verhaftet, weil man in ihm einen Anarchisten vermutete, der dem König von Spanien gefolgt wäre. Im Gefängnis erfuhr der Verhaftete, bei dem übrigens nichts Verdächtiges gefunden worden war, daß eine Anklage gegen ihn schwebe, er sei seiner Stellungspflicht nicht nachgekommen. Ratzeburg gestand zu, daß die Unterschrift auf dem Werbescheine der seinigen gleiche, er erwiderte aber, er habe schon zuvor fünf Jahre der Fremdenlegion angehört, sei nur wegen Krankheit aus dieser ausgeschieden, reise seitdem für Handelshäuser und schreibe für Zeitungen, habe sich im Juni 1903 in Venedig aufgehalten und sei nie in Besançon gewesen. Die Militärbehörden erkannten die ersteren Punkte als richtig an und stellten selbst fest, daß Ratzeburg sich in der Fremdenlegion sehr gut geführt hatte, und wußte sich nicht anders zu helfen, als Ratzeburg auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Der betreffende ärztliche Bericht war sehr wenig zuversichtlich gehalten und ließ nur die Möglichkeit zu, Ratzeburg leide vielleicht an „versteckter Epilepsie", während deren er eine Doppelexistenz führen könnte. Der Berichterstatter schloß deshalb auf Einstellung des Verfahrens, der Regierungskommissar widersetzte sich dem aber, so daß die Verhandlungen doch stattfinden mußten. Man ließ dann den Angeklagten nochmals ärztlich untersuchen, ohne besseren Erfolg. Auch die Verhandlungen klärten die Sachlage nicht weiter auf. Der Verteidiger konnte sich in seinem Plaidoyer nicht enthalten, den Sachverständigen im Schreibfache durch den Hinweis auf den Dreyfushandel einige Liebenswürdigkeiten zu sagen, und erzielte die Freisprechung seines Klienten mit 5 gegen 2 Stimmen. Bei den Verhandlungen wurde festgestellt, daß Ratzeburg für zwei größere Schweizer Zeitungen korrespondiert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 6. Sept. Der Großherzog von Hessen reist heute Mittag für einige Tage, während der er an den Manövern teilnimmt, nach Friedeberg. Er kehrt am Samstag direkt nach Wolfsgarten zurück.

* Dortmund, 6. Sept. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge ist der alte Schacht „Zeche Bruchstraße" während der Kohlenförderung teilweise zusammengestürzt.

* Bad Kreuznach, 6. Sept. Vor einigen Tagen ist der deutsche Botschafter in Washington, Frhr. Speck v. Sternberg zur Kur hier eingetroffen.

* Altona, 6. Sept. Der vor einigen Tagen unter dem Verdacht, den an der Prostituierten Wyepper begangenen Mord verübt zu haben, verhaftete Tischler Harbeck ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da ihm die Täterschaft nicht nachgewiesen werden konnte.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Die letzten Schiffe der aktiven Schlachtflotte mit dem Flottenflaggschiff sind heute früh in See gegangen. Gegen 10 Uhr verließen auch die Boote der Minensuchdivision den Hafen.

* Swinemünde, 6. Sept. Auf der Höhe von Stubbenkammer ist gestern der Schooner „Fredensminde", von Schweden kommend, mit Granitsteinen nach Stettin unterwegs, gestrandet. Die Mannschaft rettete sich in Booten nach Saßnitz. Das Schiff ist verloren.

* Berlin, 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken sich heute Abend von Wildparkstation nach Homburg v. d. H. zu den Manövern des 18. und des 8. Armeekorps zu begeben.

* Berlin, 5. Sept. Der „Reichsanzeiger" behauptet, daß demnächst die Veröffentlichung des Entwurfes eines Schulunterhaltungsgesetzes zu erwarten sein dürfte. — Zum Schutze des Meistertitels will die Regierung nach einer Mitteilung an den Berliner Polizeipräsidenten und die Regierungspräsidenten allgemeine Maßnahmen nicht treffen.

* Berlin, 5. Sept. Für den Herbst d. J. sind beim schwimmenden Material der Flotte vier Außerdienststellungen vorgesehen, und zwar: die des Panzerkreuzers „Prinz Heinrich", des kleinen Kreuzers „Berlin", des aus Westafrika heimkehrenden Kanonenbootes „Habicht" und des Vermessungsschiffes „Möwe" in Tsingtau.

* Rorschach, 6. Sept. Infolge des hier ausgebrochenen Streiks der Gießereiarbeiter veranstaltete gestern die Arbeiterschaft eine Kundgebung, an der 2000 Personen teilnahmen. Die Manifestanten demolierten durch Steinwürfe die Gießerei und ein Gasthaus in dem sich zugereiste französische Arbeiter aufhielten. Nachts wurde von St. Gallen eine Landwehr-Kompagnie nach Rorschach beordert.

* Zürich, 6. Sept. Wie die „N. Z. Z." aus Rorschach meldet, sollen die Urheber der Unruhen am Dienstag anarchistische Studenten sein.

* Paris, 6. Sept. Der „Matin" will wissen, daß das Arbeitsministerium beschlossen habe, das Vorgehen der Orleansbahn-Gesellschaft, die Wechsel Tronier's im Betrage von einer Million Francs diskontiert habe, vor den Finanzüberwachungsausschuß der Eisenbahn zu bringen.

* Rom, 6. Sept. In der in Trastevere belegenen Basilika Santa Cecilia ist heute morgen eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. Die Kirche ist gänzlich eingestürzt. Das Feuer dauerte vormittags 10 Uhr noch an, doch ist es gelungen, es auf seinen Herd zu beschränken. — Nach einer neueren Meldung ist diese Nachricht übertrieben. Das Feuer war im Nonnenkloster ausgebrochen, das mit der Kirche einen Gebäudekomplex bildet. Vier Zellen sind ausgebrannt, das Dach des Klosters ist eingestürzt, der Brand ist gelöscht.

* Barcelona, 6. Sept. Da die Nachforschungen der Polizei und die gerichtliche Untersuchung nicht auf die Spur des Urhebers des Bombenattentats geführt haben, forderte die Militärbehörde die Akten des Verfahrens ein. Es herrscht eine Panik. Zahlreiche Fremde verlassen die Stadt. Die Zeitung „La Lucha" ist infolge eines Artikels, in dem sie das Attentat zu rechtfertigen versucht, beschlagnahmt worden.

* Port Said, 6. Sept. Gestern Abend brach an Bord des englischen Dampfers „Chatham", der von Middlesborough nach Yokohama unterwegs ist, im Suezkanal Feuer aus. Der Verkehr im Kanal wurde eingestellt. Es herrscht große Beunruhigung, da der „Chatham" 70 Tonnen Dynamit an Bord hat.

* London, 6. Sept. Wie verlautet, wird Lord Curzon bis nach dem bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales sein Amt als Vizekönig von Indien verwalten.

* London, 5. Sept. Die „Westminster Gazette" bestätigt, daß der König von England beschlossen habe, dem König von Sachsen den Hosenbandorden zu verleihen. In Kürze wird sich, wie bereits angekündigt, eine besondere Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Connaught nach Dresden begeben, um dem König die Insignien des Ordens zu überbringen.

* Kopenhagen, 6. Sept. Die Telegraphenleitung zwischen Shanghai und Nagasaki wurde am Dienstag wieder hergestellt. Die Verbindung mit Japan ist daher wieder normal.

* Konstantinopel, 6. Sept. An der Bahn von Smyrna nach Aidin und hinter den Brücken zu Azizeluk und Acicin wurden 60, bei Balacik 30 und bei Aidin 24 Kg. Dynamit aufgefunden. Infolgedessen herrscht große Erbitterung. Die Christen werden beschimpft. Die Konsuln in Smyrna unternahmen Schritte zum Schutze der fremden Untertanen.

* Belgrad, 6. Sept. Die Gerüchte, England hätte die Mitteilung der serbischen Regierung von der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen unbeantwortet gelassen, sind grundlos. Die serbische Regierung hat in dieser Sache überhaupt keine amtliche Mitteilung an fremde Höfe gerichtet.

Von den Landtagswahlen.

* Karlsruhe, 5. Sept. Wie verlautet, sollen von den hiesigen vereinigten liberalen Parteien folgende Herren als Landtagskandidaten in Aussicht genommen sein: Für den 1. Bezirk Buchdruckereibesitzer Dr. Knittel (Jungliberal), für den 2. Bezirk Rechtsanwalt Dr. Binz (natl.), für den 3. Bezirk Rechtsanwalt Dr. Friedr. Weill (freis.) und für den 4. Bezirk Bauunternehmer Bleß (dem.).

Zur Fleischteuerung.

* Frankfurt a. M., 5. Sept. Der Magistrat hat an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister das Ersuchen gerichtet, auf Verminderung der hohen Fleischpreise hinzuwirken. Da die Mehrheit der Stadtverordneten weitergehende Schritte wünscht, wurde heute der Magistrat darum angegangen, die Einberufung eines deutschen Städtetags zur Beratung der Fleischnot zu veranlassen.

Ein neues Eisenbahnunglück.

* Breslau, 6. Sept. Die Eisenbahndirektion Kattowitz meldet: Gestern abend 9½ Uhr stießen auf dem Bahnhofe Penskretscham 2 Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive sowie 9 Wagen sind entgleist. 3 Gleise sind gesperrt. Der Lokomotivführer und Zugführer wurden verletzt. Der Materialschaden ist ganz bedeutend. Aerzte und Hilfspersonal sind sofort herbeigeeilt. Der Streckendezernent begab sich sofort an die Unfallstelle. Die Aufräumungsarbeiten werden im Laufe des heutigen Tages beendet sein.

Die Flottenfahrt in der Ostsee.

* Swinemünde, 6. Septbr. Das englische Kriegsschiff „Cornwallis" ist heute morgen 9¾ Uhr nach Arcona gegangen, um dort die anderen von Danzig kommenden Schiffe des Kanal-Geschwaders zu erwarten.

Arbeiterbewegung.

* Dresden, 6. Sept. Nachdem heute zwischen den Arbeitern und der Direktion der Firma Seidel u. Naumann eine Einigung erzielt worden ist, wird morgen in der ganzen Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen.

Von der Cholera.

* Berlin, 6. Sept. Aus Bromberg wird telegraphiert, daß der Stellmacher in Schleusenau an der Cholera gestorben ist.

* Posen, 6. Sept. Die Ehefrau des Schiffseigners Karl Scheffle ist nach ärztlicher Feststellung an Cholera erkrankt und heute nach der hiesigen Choleraбaracke gebracht worden.

* Konstantinopel, 6. Sept. (Wiener Korr.-Bur.) Für alle hier zu Wasser und zu Lande aus Europa ankommende Reisende ist ärztliche Untersuchung angeordnet.

Die Lage in Rußland.

* Posen, 6. Sept. Der frühere Posener Arbeitersekretär Kacprzak, 1901 Reichstagskandidat, war in Warschau wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Hierbei erschoß er vier Geheimpolizisten. Das Gericht verurteilte ihn hierauf zum Tode mit dem Strang. Das Urteil ist lt. „Frankf. Ztg." bereits vollzogen.

* Tiflis, 6. Sept. Wie aus Baku gemeldet wird, veranstalteten dort die Geistlichkeit, die Volksvertreter und der Gouverneur einen Umzug in der Stadt, wodurch es ihnen gelang, das Feuergefecht vorübergehend zum Schweigen zu bringen. Als jedoch wieder ein Haus in Brand gesteckt wurde, brachen die Unruhen von neuem aus. Die Armenier und die Tataren schossen aufeinander. Mehrere Häuser gingen in Flammen auf. Als die Tataren in die Stadt eindrangen, gelang es durch Veranstaltung einer feierlichen Prozession Beruhigung zu verschaffen.

* Petersburg, 6. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Aus Nischni-Nowgorod wird der „Handels- und Industriezeitung" gedrahtet, das dortige Börsenkomitee hat den Finanzminister drahtlich um energische Maßnahmen, damit die Ereignisse in Baku nicht den ganzen Wolgahandel und die Fabrikindustrie lahmlegen.

Der Friede.

* Tokio, 6. Sept. Die Teilnehmer der gestern hier abgehaltenen Versammlungen protestierten gegen die Friedensbedingungen; sie griffen die Bureaus des Regierungsblattes „Kokumin" an und beschädigten es. Mehrere Personen wurden verletzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Vorfall hat keine ernste Bedeutung.

* Berlin, 5. Sept. Baron Komura hielt gestern, wie dem „L.-A." aus Portsmouth gemeldet wird, für die Gäste des Wentworth-Hotels einen Empfang nach amerikanisch-englischem Brauche ab. Zu dem allgemeinen Händeschütteln erschienen mit den übrigen Russen für etwa drei Minuten auch Minister Witte. — In Petersburg soll man derweil für Witte einen festlichen Empfang vorbereiten. Unter anderem werden Mitglieder des „Vereins von Frauen zu gegenseitiger Unterstützung" Witte eine Adresse überreichen mit der Aufschrift: „Dem Friedensstifter von dankbaren Frauen und Müttern".

* Portsmouth, 6. Sept. Komura sowie die übrigen Mitglieder der Konferenz sind gestern nach Boston abgereist, die russischen Mitglieder heute nach Newyork.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. September. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden gehandelt: Brauerei Eichbaum-Aktien zu 170.50 Proz., Bad. Assekuranz-Aktien zu 1270 Mark pro Stück und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 141 Proz. Begehrt blieben Westeregeln Alkali-Aktien zu 274 Proz., Brauerei Werger-Aktien zu 109 Proz. und Badische Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 830 Mark pro Stück.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz
3½ " " " alte M.	97.— bz
3½ " " " unk. 1904	98.90 bz
3½ " " " Kommunal	98.20 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	98.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— B
4% Karlsruhe v. J. 1896	99.80 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	100.— G
4% " v. 1900	100.— G
3½% "	98.50 B
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— B
4% " " 1900	100.90 G
3½ " " 1885	98.50 G
3½ " " 1888	99.— B
3½ " " 1895	99.— G
3½ " " 1898	99.— G
3½ " " 1904	98.75 B
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G

Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.25 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25 G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.80 B
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.75 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	108.30 G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
4½ Speyrer Ziegelwerke	100.— G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.50
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	—.—	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	203.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	187.50	187.—
Rhein. Kreditbank	—.—	144.90
Rhein. Hyp.-Bank	205.—	—.—
Südd. Bank	—.—	114.40
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
" Maxbahn	—.—	148.—
" Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	462.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—
Verein chem. Fabriken	340.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	138.—	137.50
Wst. A.-W. Stamm	—.—	274.—
" " Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	130.50	130.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	170.50
Elefbr. Rühl, Worms	104.50	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	205.—
Homb. Messerschmitt	—.—	—.85
Ludwigsh. Brauerei	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	251.—
Br. Schroedl Heidbg.	—.—	223.—

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	135.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	82.—
" S. Wels, Speyer	98.—	—.—
" z. Storch, S.	—.—	109.50
" Werger, Worms	—.—	109.—
Worms. Br. v. Oertge	106.50	—.—
Pfä. Preßh. u. Spritfbr.	148.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhsch. Seetr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	88.—
" Lagerhaus	—.—	100.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	890.—
" Assecuranz	—.—	1270.—
Continental. Vers.	—.—	440.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	585.—
Württ. Transp.-Vers.	740.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	126.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	108.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	110.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	260.—
Kostb. Zell.- u. Papierf.	—.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	109.—	—.—
Mschfbr. Badenia	220.—	—.—
Pfälz. Näh.- u. Fahrrf.	—.—	141.—
Portl.-Zement Hdlbg.	134.20	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	164.—	—.—
" Speyr.	—.—	73.25
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	316.50
Zuckerfbr. Waghäusel	117.40	—.—
Zuckerraff. Mannh.	158.—	—.—

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 31 890 Ballen. Die Nachfrage für effektive Baumwolle bewegt sich sehr langsam und die Locoumsätze erreichten nur kleine Dimensionen. Das Geschäft in „cif" und 6 Proz. stockt momentan vollständig. Der Umsatz in amerikanischen Sorten war unbedeutend und offizielle Quotierungen weisen nach mehreren Fluctuationen einen Nettoabschlag von 4 Punkten auf. Brasilianische waren etwas besser gefragt und sind 2 Punkte billiger. Peruvianische sind für „rough" Sorten 10 Punkte billiger, für „smoth" hingegen bloß 4 Punkte. Aegyptische ziemlich gut gefragt, good brown 1/16 d. höher u. good fair, wie fully good fair Upper 1/8 d. Ivanevich und Maffi hingegen unverändert. Ostindische beschränktes Geschäft. Quotierungen von Broach 1/16 d. höher.

Russische Getreideberichte.

Rostow a. Don. Obgleich die auswärtigen Preise für Gerste sich ein wenig gebessert haben, war das Geschäft der letzten Woche doch sehr klein. Die Zufuhren vom Innern waren unbedeutend, da die Farmer noch mit Dreschen beschäftigt sind und außerdem ziehen sie es vor, jetzt ihren Weizen zu verkaufen, für welchen sie im Verhältnis einen besseren Preis erhalten. Bremen, welches ein großer Konsument von Gerste ist, zeigte gute Nachfrage, besonders für nahe Verschiffung und zahlte bis zu M. 98 p. 1000 Kilo für schwimmende Partien. Es scheint so als ob wir genug Gerste haben und daß die jetzigen kleinen Zufuhren eine Folge der niedrigen auswärtigen Preise sind; wenn die Preise sich bessern, werden auch die Zufuhren gewiß größer werden. Der kleine Hafen von Ghenitschesk wird wahrscheinlich ein großes Teil exportieren. Die Ernte in jenem Distrikt scheint eine sehr große zu sein und es sind bereits mehrere Dampfer gechartert.

Weizen. Vom Kontinent war eine bessere Nachfrage und da die Zufuhren zunehmen, waren die Verschiffer eher geneigt zu verkaufen, besonders für prompte Abladung, aber die Preise, welche die westeuropäischen Märkte offerieren, sind sehr niedrig und ganz und gar nicht mit dem, was im Innern verlangt wird, in Einklang zu bringen. Größere Umsätze fanden noch nicht statt und für spätere Verschiffung sind keine Verkäufer da. Es cirkuliert hier das Gerücht, daß die Reserven des Distriktes demnächst einberufen werden und die Verschiffer fürchten den weiteren Mangel an Eisenbahnwaggons. Ulka 10 Pud 10 Pf. und Azima 10 Pud 10 Pf. wurden zu M. 148 per 1000 Kilo nach Rotterdam verkauft.

Roggen. Der Markt ist fest, da nur sehr kleine Zufuhren ankommen. Da unsere Ernte bei weitem nicht so gut ist wie die von Odessa und Nikolajeff, so werden diese beiden Häfen wohl das größere Geschäft in diesem Jahre machen. (In Odessa ist auch kein Roggen da und Ware wird täglich mehr gesuchter und teurer).

Leinsaat. Unser Distrikt baut von diesem Artikel sehr wenig. Novorossisk berichtet, daß die Qualität sehr fein ist, es ist aber leider nur sehr wenig gewachsen. Eine kleine Partie wurde à M. 213 p. 1000 Ko. nach Hamburg offeriert.

Odessa, 17. Aug. Der Export von Getreide aus den russischen Schwarzen Meer-Häfen ist durch das Fehlen von Eisenbahn-Waggons vollständig brach gelegt. Der verfügbare Vorrat von Waggons wird von der Regierung in Aussicht auf den Frieden und die Rückkehr der Truppen aus dem fernen Osten zurückgehalten. Ein anderer Grund für die Zurückhaltung des rollenden Materials von Seiten der Regierung ist die Möglichkeit der Hungersnot in 28 Provinzen von Zentral-Rußland und die absolute Notwendigkeit, die notleidende Bevölkerung mit Korn aus den südlichen Provinzen zu versehen, wo indessen die Ernte wenig besser ist. Der Mangel an Waggons macht es unmöglich, den ungeheuren Vorrat von Getreide mit welchem die Lagerhäuser längs der Eisenbahn in Süd-Rußland vollgepfropft sind, fortzubewegen. An der Südwest-Linie allein sind gegenwärtig 18 940 Waggon Ladungen von Getreide angehäuft und es existieren keine Mittel, solche an die See zu bringen. Die Exporteure erleiden schwere Verluste, da sie nicht imstande sind, ihre Engagements mit den fremden Importeuren zu erfüllen und die Exporthäuser von Odessa Nikolajeff und Rostoff am Don haben daher ihre Agenten im Inlande beauftragt, mit Kaufen aufzuhören. Daß eine gefährliche Krisis im Anzuge ist, geht aus dem sehr selten auftretenden Fall hervor, daß Weizen und Roggen hier am Platze zu höheren Preisen verkauft werden als wie in London zu bedingen ist.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Die Baisse-Operateure benutzten die Nachricht des Friedensschlusses um die Metallmärkte zu deprimieren, doch waren diese Manipulationen nur von sehr mäßigem Erfolg.

Kupfer. Die Konsumenten kauften Anfangs der Woche größere Posten greifbarer und prompt verschiffbarer Ware. Feines Kupfer ist nach wie vor sehr knapp und leicht plazierbar. Nur spekulative Ware d. h. Standard-Kupfer ist infolge stetiger Realisationen spekulativer Engagements langsam gefallen. Die Gerüchte, daß China Kupfer zurückverkaufen wollte, entbehren authentischer Bestätigung, zumal andererseits neue Anfragen von dieser Seite vorlagen. In Amerika werden seitens der Konsumenten abnormal hohe Preise für promptes Lake und Elektro-Kupfer bezahlt. Wir notieren: Standard-Kupfer prompt Pfd. Sterl. 70.5—70.10. Standard-Kupfer per drei Monate Pfd. Sterl. 70—70.5. Englisch Tough je nach Marke Pfd. Sterl. 76.15—77.10. Englisch Best Selected Pfd. Sterl. 77.15—78.10. Amer. und Engl. Elektro je nach Position Pfd. Sterl. 77—79.

Kupfer Sulphat: ruhig zu Pfd. Sterl. 22—22.15 für Frühjahrslieferung.

Zinn: Die großen August-Exporte von den Straits von 5700 Tons haben den Markt deprimiert, obschon das Totalquantum für die bis jetzt verflossenen 8 Monate erst jetzt die letztjährige Höhe erreicht hat. Die statistische Position ist unverändert gut. Wir notieren: Straits-Zinn prompt Pfd. Sterl. 147.10—148. Straits-Zinn per drei Monate Pfd. Sterl. 146.10—147. Austral-Zinn Pfd. Sterl. 150—150.10. Englisch Lamm-Zinn Pfd. Sterl. 148.10 bis 149.

Antimon stetig zu Pfd. Sterl. 62.

Roh-Zink ist weiter gestiegen und zu Pfd. Sterl. 26.15 stark gesucht.

Blei. Mangel an Ware und guter Konsum bewirkten eine weitere Erhöhung auf Pfd. Sterl. 14.10 per September und Oktober-Lieferung.

Silber. spot 28 1/16 2 mon. 27 9/16.

Quecksilber: Pfd. Sterl. 7.7.6.

Roheisen: Cleveland 47/9. Standard 46/8.

Vom Hopfenmarkt. Aus Schwetzingen wird berichtet: Auf der städt. Wage wurden 17 Ballen verwogen, für welche 70—80 Mk. und Trinkgeld gezahlt worden sind. Heute wurden mehrere Käufe zu den gleichen Preisen abgeschlossen. Für einzelne Partien prima Ware wurden bis 85 M. gezahlt. — In Walldorf wurden 75 und 78 M., in Eppelheim und Plankstadt 60 und 65 M. bezahlt. — In Edingen wurde gestern zu 50 bis 68 M. und in Neckarhausen zu 60 bis 66 Mark verkauft.

Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein. Aus Schaffhausen i. d. M. schreibt man der „Frkft. Ztg.": „Die heutige Generalversammlung war einberufen worden, um über das Fortbestehen der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Die Gesellschaft hatte neun schweizerische interessierte Gemeinden um Subvention angegangen, im Gesamtbetrage von Fr. 8000 jährlich auf die Dauer von fünf Jahren, die von einigen Gemeinden und von diesen nur in beschränktem Maße zugestanden wurden. Nachdem im Laufe der Versammlung die Regierungsräte von Thurgau und Schaffhausen erklärt hatten, daß ihre Regierungen auf die Dauer von fünf Jahren eine jährliche Subvention von je Fr. 1000 unter der Bedingung gewähren würden, daß alle angegangenen Gemeinden die ihnen zugemuteten Quoten ebenfalls auf die Dauer von fünf Jahren zusagen, versprachen die Vertreter derjenigen Gemeinden, die ihre Quoten nur in beschränktem Maße zugesichert hatten, in ihren Gemeinden in dem gewünschten Sinne zu wirken. Die Versammlung beschloß sodann, die beteiligten Gemeinden noch einmal zu ersuchen, die ihnen zugemutete Quote voll und auf die Dauer von fünf Jahren zu bewilligen. Der Weiterbetrieb der Dampfbootunternehmung zwischen Konstanz und Schaffhausen und die einzige Flußschiffahrt der Schweiz scheint somit gesichert."

Einführung von Kuxen an der Frankfurter Börse. Außer der geplanten Einführung von Kuxe der Kaligewerkschaft Roßleben ist auch die Einführung von 2½ Mill. Mark 4½proz., zu 102 pCt. rückzahlbarer Schuldverschreibungen dieser Gewerkschaft an der Frankfurter Börse in Aussicht genommen.

A.-G. für Glas-, Spiegel- und Zinnfolienfabrikation in Erlangen in Liqu. Die Einnahmen des abgelaufenen Betriebsjahres aus Lohnarbeit, Verkauf fertiger Spiegel, Zinsen etc. stellte sich auf 10 430 M. Die Betriebsunkosten dagegen bezifferten sich auf 17 278 M., so daß sich ein Betriebsverlust von 6848 M. ergibt, wodurch sich ein Betriebsverlust von 6848 M. ergibt, wodurch sich der Gesamtverlust auf 144 443 M. erhöht. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß, falls die Verhältnisse des Immobilienmarktes sich im Laufe des nächsten Jahres nicht günstiger gestalten und falls ein freihändiger Verkauf sich nicht erzielen lasse, die Frage eines versuchsweisen öffentlichen Verkaufs in Erwägung zu ziehen sein werde.

Hagener Gußstahlwerke. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr abgelegt. Sie ergibt einen Rohgewinn von M. 199 614 (i. V. M. 167 058). Nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von M. 120 121, der Steuern und Versicherungsprämien im Betrag von M. 17 618 und der Abschreibungen in Höhe von M. 46 514 (M. 46 346) verbleibt ein Reingewinn von M. 17 049. Der auf den 24. Oktober einzuberufenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, diesen Reingewinn auf neue Rechnung zu verbuchen. (Im Vorj. M. 20 081 Verlust, aus dem Reservefonds gedeckt; Dividende seit vier Jahren 0).

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten, A.-G. in Köln-Deutz. Der am 17. Oktober stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem Reingewinn von 1 034 645 M. 10 Proz. Dividende zu verteilen und 30 000 M. einer Versorgungskasse zu überweisen, so daß ein Gewinnvortrag von 204 645 M. (i. V. 196 403 M.) bleibt. (Im Vorjahre wurde aus dem verfügbaren Gewinn von 916 403 M. eine Dividende von 9 Proz. verteilt.)

Düsseldorfer Röhren-Industrie. Der in der Generalversammlung vorgelegte Bericht für 1904/05 betont, daß der Gewinn durch den Bergarbeiterausstand und durch den Preiskampf, den das Gasrohrsyndikat mit zwei außenstehenden Werken führen mußte, ungünstig beeinflußt wurde. Der Rohgewinn beträgt einschließlich M. 41 876 (i. V. M. 1054) Vortrag M. 465 215 (M. 384 108) und nach M. 177 952 (M. 162 986) Abschreibungen der Reingewinn M. 287 462 (M. 221 119). Die Aktionäre erhalten 8 Proz. (6 Proz.) Dividende, M. 50 053 werden vorgetragen.

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Sondermann u. Stier, Chemnitz. In 1904/05 verzeichnet die Gesellschaft einen Bruttogewinn von M. 102 877; nach den Abschreibungen und Dotierung der Rücklage verbleibt ein Reingewinn von M. 27 716 (i. V. 756), der wie in 1903/04 vorgetragen wird. Die Aktionäre gehen somit im fünften Jahre dividendenlos aus.

Limburger Fabrik- und Hütten-Verein, Aktiengesellschaft in Hohenlimburg. Der Rechnungsabschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergibt, nachdem auf die Fabrikbesitzung Mark 180 934 (im Vorjahr 180 568 M.) abgeschrieben sind, einen Reingewinn von 163 947 M. (134 436 M.) Der im Oktober stattfindenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (5 Proz.) vorgeschlagen werden.

Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten. Der im Oktober stattfindenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (9 Proz.) für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgeschlagen werden.

Der Vorstand der Viktoria-Werke A.-G. in Nürnberg teilt mit, daß er mit einiger Sicherheit darauf rechne, eine Dividende von nicht unter 4 pCt. (in den sechs Vorjahren 0) zur Verteilung bringen zu können. Ob eine Ueberschreitung dieses Satzes möglich sein werde, lasse sich vor Abschluß der Bilanz nicht feststellen.

Burbacher Hütte. Brüsseler Börsenzeitungen zufolge beträgt der Gewinn der Burbacher Hütte 6 150 000 Fr., die Dividende 400 Fr. (Im Vorjahr bezifferte sich der Rohgewinn auf 4 966 210 Fr. und die Dividende auf 300 Fr.)

Der Verein westfälischer Kalkwerke hat infolge Aussperrung der Bauarbeiter erheblich weniger abgesetzt. Bis Ende August ds. Js. betrug der Absatz nur 50 664 Doppelwaggon gegen 56 877 im Vorjahr. Die Aussichten für eine Verlängerung des Vereins sind sehr schwach.

Die Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. H. Dietrich) in Plauen wird in der Lage sein, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 eine nicht unwesentlich höhere Dividende als im Vorjahre (6 pCt.) zu verteilen.

Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Der in der gestrigen in Köln abgehaltenen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für 1904/05 weist einen Bruttogewinn von M. 6 407 675 auf gegen M. 5 701 585 i. V., woraus M. 3 029 859 gegen M. 2 690 261 im Vorjahre zu Abschreibungen verwendet werden. Nach Dotierung des gesetzlichen Reservefonds und Deckung der Tantiemen wird eine Dividende von 10 Proz. (8 Proz.) auf die Prioritäten und von 2 Proz. (0) auf die Stammaktien vorgeschlagen, wonach als Vortrag M. 823 721 (M. 827 308) bleiben.

Die Jutespinnerei und Weberei Hamburg-Harburg schlägt 7½ (i. V. 6) pCt. Dividende vor.

Die „Sarotti", Schokoladen- und Kakao-Industrie in Berlin, verwendet in 1904/05 zu Abschreibungen M. 91 708 gegen Mark 68 270 im Vorjahr und verteilt als Dividende 10 Proz. gegen 12 Prozent bei einem Vortrag von M. 71 158 (M. 73 687). Im neuen Jahr ist der Umsatz gestiegen. Die Aktien sollen demnächst an der Börse eingeführt werden.

Nietenfabriken. An der allgemein flotten Beschäftigung der weiterverarbeitenden Eisen-Industrie nehmen auch die Nietenfabriken regen Anteil. Sie sind vollauf beschäftigt und beanspruchen durchweg längere Lieferfristen, die jedoch teilweise im Arbeitermangel begründet sind. Namentlich im Siegerländer Bezirk fehlt es an jugendlichen Arbeitern, die meist in den vielen Blechwarenfabriken zusagende Beschäftigung finden. Die Nietenpreise werden von den Werken immer noch als unlohnend bezeichnet.

Krise im russischen Holzhandel. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: Infolge der Schwierigkeiten, die seitens der preußischen Grenzbehörden beim Durchlassen russischer Flöße gemacht werden, sind in Warschau die Bauholzpreise stark niedergegangen. Hiedurch wird eine schwere Krise im Holzhandel hervorgerufen.

Deutschlands Sohllederausfuhr hat weitere Fortschritte gemacht. Nach Japan gingen im Juli weitere 600 Ztr., auch nach Großbritannien hat eine beträchtliche Zunahme der Ausfuhr stattgefunden. Ob nach dem Friedensschluß weitere Aufkäufe in Deutschland zu erwarten sind, hält man für wahrscheinlich, da Unterleder augenblicklich überall knapp ist.

Bergwerks-Ankauf. Der „National-Ztg." zufolge wird das Steinkohlenbergwerk Nordstern von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft angekauft.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w **Frankfurt**, 6. Sept. Trotz teilweise ungünstiger Nachrichten aus Rußland und schwächeren Wien, sowie in Erwartung einer Diskontoerhöhung, welches nur eine Frage kurzer Zeit sein soll, eröffnete die Börse in ziemlich fester Haltung. Newyork sandte zuversichtliche Gesamtstimmung. Banken im allgemeinen gut behauptet. In diesen Aktien ließ sich ein belebtes Geschäft vermissen. Bahnen fest. Für Lombard und Prinz Heinrichbahn zeigte sich weiteres Interesse. Montanwerte teilweise schwächer. Schiffahrtsaktien nach fester Eröffnung leicht nachgebend. Auf den meisten Gebieten schwächte sich die Tendenz ab. Industriewerte im Allgemeinen fest. Ausländische Fonds gut behauptet. Spanier, Portugiesen und Türken höher. Inländische Fonds gedrückt. Die Börse schloß ruhig bei ziemlich behaupteter Tendenz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		5.	6.			5.	6.
Amsterdam	kurz	168 97	168 75	Paris	kurz	81.175	81.15
Belgien	„	81.10	81.05	Schweiz. Plätze	„	81.225	81.05
Italien	„	81.20	81.283	Wien	„	85.10	85.10
London	„	20.492	20.417	Napoleonsd'or		16.24	16.2
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2 13/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	6.		5.	6.
3½ Dsch. Reichsanl	101.05	100.85	Tamaulipas	99 95	99.95
3 „	89.70	89.70	Bulgaren	93.50	98.60
3½ pr. konf. St.-Anl	101.05	100.95	1⁵⁄₁₆ Griechen 1890	—.—	54.10
3 „	89.75	89.70	5 italien. Rente	106 50	106.20
4 bad. St.-A. „	103.35	103.45	4⅕ Oest. Silberr.	101.50	101.45
3½ bad. St.-Obl. fl	99.70	99.70	4⅕ „ Papierr.	101 50	—.—
3½ „ „ M.	100.10	100.—	Oesterr. Goldr.	101.80	101 85
3½ „ „ 00	100.10	100.—	3 Portg. Serie I	68.65	68.85
4 bayer. E.-B.-A.	101.25	101.30	3 „ dto. III	68 45	68.65
3½ do. u. Allg.-A.	100.40	100.20	4½ do. neue 1905	96.95	97.10
3 „ „ „	89.40	89 20	4 Russen von 1880	93.60	93.50
4 Hessen	—.—	103.80	4 span. ausl. Rente	92.70	92.70
3 Hessen	87.05	87.2	4 Türken v. 1903	87.80	88.60
3 Sachsen	88.55	88.30	4 Türken unif.	90 80	91.—
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	98 20	98.50
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	97.30	96.90
5 Ag. i. Gold-A. 1887	108.—	108.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	98.50	98.30			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	159.50	159.50
5 Mexikaner äuß.	102.75	102.70	Türkische Lose	138.80	140.60
„ inn	68 75	68.75			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	5.	6.		5.	6.
Bad. Zuckerfabrik	116.50	114.60	Ektr.-Gef. Schuckert	188.50	189.—
Eichbaum Mannh.	170.—	170.20	Allg. E.-G. Siemens	187.75	189.50
Mh. Akt.-Brauerei	142.—	142.—	Ver. Kunstseide	497.—	495.—
Barfakt. Zweibr.	123.80	123.30	Lederw. St. Ingbert	56.—	56.—
Weltz z. S. Speyer	102.—	102.—	Spicharz	108.—	108.—
Cementw. Heidelb.	182.50	182 60	Walzmühle Ludw.	181.—	181.—
Cementf. Karlstadt	120.20	120.—	Fahrradw. Kleyer	303.—	302.50
Bad. Anilinfabrik	462.—	463.50	Masch. Arm. Klein	99.50	99.50
Ch. Fbr. Griesheim	269 75	269.50	Maschinenf. Baden.	220.50	220 40
Höchster Farbwerk	392.—	393.—	Dürrkopp	497.—	498.—
Verein chem. Fabrik	340.—	340.—	Maschinf. Gritzner	232.—	233.—
Chem. Werke Albert	388.—	388.—	Schnellpr. Frkthl.	184.—	184.—
Accumul.-F. Hagen	227.—	227 25	Oelfabrik-Aktien	188.—	188.—
Rec. Böse, Berlin	88.20	88.50	Zellindustrie Wolff	127.75	127 10
Allg. Elek.-Gesellsch	237.50	237.50	Zellstoff Waldhof	316 25	316.80
Lahmeyer	147.—	148.—	Südd. Immob.	122.40	122.40

Bergwerks-Aktien.

	5.	6.		5.	6.
Bochumer	257.25	256 55	Gelsenkirchner	237.—	236.30
Buderus	136 30	137 60	Harpener	221.60	221.—
Concordia	330.20	328.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	271.—	269.—	Oesterr. Alkali-A.	269.—	274.—
Eisenwerke Kollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	188.—	188 70
Friedrichsh. Bergb.	138.20	136.—	Ver. Königs-Laura	272.40	271.30

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	5.	6.		5.	6.
Ludwh.-Bexbacher	234.—	234.—	Oesterr. Süd-Lomb.	21.80	22 2
Pfälz. Maxbahn	147.60	147.80	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.80	138 80	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	135 60	135.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	169 50	170 70	Ital. Mittelmeerb.	95.50	95.80
Nordd. Lloyd	136.60	137.—	„ Meridionalbahn	152 50	152.50
Oest.-Ung. Staatsb.	145 20	144.90	Baltim. Ohio	118.80	115.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	5.	6.		5.	6.
4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.40	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.20	103.20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.25	100.25	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
4% „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 09	93.50	93.50
3½ %	98.70	98.50	3½ „ „ „ 19	97.—	97.—
3½ % Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.- Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.80	100.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% „ „ 99 unk. 09	102.10	102.10	Hyp.-Pfd.-Kom.- Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.50	102 50	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.50	100.50
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	103.70	103.70	4% „ „ „ 1907	101.40	101.30
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.80	96.80	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfb. 96/04	96.20	96.20	3½ „ „ „ alte	97.—	97.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.—	104.—	3½ „ „ „ 1904	97.—	96.90
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/04	99.70	99.70	3½ Rh. H. B. C. O	98.20	98.20
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
% „ „ „ 12	102.20	102.20	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	101.60	101.60
			3½ % Pf. B. Pr.-O.	99.30	99.30
			2⁹⁄₁₀ Ital. stil. g. E. B.	73.10	73.10
			Mannh. Verf.-G.-A.	585.—	585.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	5.	6.		5.	6.
Badische Bank	128.75	128.80	Oesterr.-Ung. Bank	117.45	117.45
Berl. Handels-Ges.	174 75	174 70	Oest. Länderbank	113.50	113.50
Comerz. u. Disk.-B.	126.10	126 25	„ Kredit-Anstalt	213.90	213.40
Darmstädter Bank	152.75	153.—	Pfälzische Bank	107.50	106.90
Deutsche Bank	244.50	244.50	Pfälz. Hyp.-Bank	208.—	208.—
Deutschasiat. Bank	190.—	190.70	Preuß. Hypothenb.	127.20	125.80
D. Effekten-Bank	117 40	117.30	Deutsche Reichsbk.	157.50	157.4
Disconto-Comm.	197.10	197.10	Rhein. Kreditbank	144.50	144.4
Dresdener Bank	168 90	168.75	Rhein. Hyp.-B. M.	205.75	205.85
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.50	Schaaffh. Bankver.	163.50	163.50
Frkf. Hyp.-Credits.	162.20	162.—	Südd. Bank Mhm.	114.40	114.40
Nationalbank	184 80	184 90	Wiener Bankver.	147.50	147.50
Oberrhein. Bank	108.50	108.50	Bank Ottomane	121.90	121.90

MARCHIVUM

Frankfurt a. M., 6. Sept. Kreditaktien 213.60, Staatsbahn 144.90, Lombarden 22 10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 98 20, Gotthardbahn 188.—, Disconto-Commandit 197.80, Laura 271.50, Gelsenkirchen 236.30, Darmstädter 153.30, Handelsgesellschaft 175.—, Dresdener Bank 166 75, Deutsche Bank 244.70 Bochumer 256.75 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 213 20, Staatsbahn 144.90, Lombarden 22.20 Disconto-Commandit 196 70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w Berlin, 6. Sept. Die Befürchtung der bevorstehenden Geldverteuerung ließ es heute zu lebhaften Umsätzen nicht kommen. Vielfach überhob das Angebot, sodaß der gestrige Kursstand nicht aufrecht erhalten bleiben konnte. Namentlich Eisen- und Kohlenaktien waren niedriger. Deutsch-Luxemburger verloren 2 pCt., weil das Gerücht von der Erwerbung der Bergwerksgesellschaft „Nordstern" sich als unrichtig erwies, waren auch Bankaktien nicht behauptet. Nur Wiener Bankverein und Russen etwas höher. Auf dem Bahnenmarkt blieb die Steigerung von Kanada hinter der gestrigen zurück, da sie ziemlich stark realisiert wurden. Schiffahrtsaktien fest. Später zur Schwäche neigend. In zweiter Börsenstunde bei geringen Umsätzen ziemlich behauptet. In dritter Börsenstunde träge und wenig verändert.

Berlin, 6. September. (Schlußkurse.)

Russennoten	216 25	216.15	Canada Pacific	164.40	166.70
Russ. Anl. 1902	92.70	92.80	Hamburg. Packet	170 —	167 50
3½% Reichsanl.	100.90	100.80	Nordd. Lloyd	186 60	187.80
3% Reichsanleihe	89.90	89.80	Dynamit Trust	183 70	183.70
4% Bad. St.-Anl.	103.30	103.10	Lichts u. Kraftanl.	148 20	148.—
3½% B. St.Obl. 1900	100.—	100.25	Bochumer	256.50	255.40
3½% Bayern	100.40	100.80	Consolidation	434.—	—.—
4% Hessen	103.60	103.10	Dortmunder	97 60	96.75
3% Hessen	87.10	87.—	Gelsenkirchner	236 60	235.90
3% Sachsen	88.50	88.50	Harpener	221.10	220.10
4% Pfbr. Rh. W. B.	101.20	101 20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	103.10	105.90	Hörder Bergwerke	193 50	193 60
4% Italiener	106.10	105.70	Laurahütte	271 50	270 25
4½ Japaner (neu)	96.—	95.70	Phönix	196.10	195.90
1860er Lose	159.40	159.70	Lübeck-Montan	218.75	218 10
4% Bagdad-Anl.	89.50	89.50	Schalk G. u. H. B.	594 —	586 25
Kreditaktien	214.—	213.20	Murm Revier	156 60	154.50
Berl.-Märk. Bank	169.20	169 50	Anilin Treptow	383.25	385.—
Berl. Handels-Ges.	174.90	174.10	Brauns.-Brik.	216 20	217.50
Darmstädter Bank	152.70	152.70	D. Steinzeugwerke	284.50	291.—
Deutsche Bank (alt)	244.70	244.20	Düsseldorfer Wag.	288.70	290 —
„ (jg.)	244 70	244.80	Elberf. Farben (alt)	539.10	539.—
Disc.-Kommandit	197.50	196 60	Aschersleb. Alkaliw.	182.50	184 50
Dresdner Bank	166.80	166.10	Westereg. Alkaliw.	271 —	274 20
Rhein. Kreditbank	143.90	144.20	Vollkämmerei-Akt.	161.60	161.50
Schaaffh. Bankv.	163 80	163.90	Planiawerke	187.—	189.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Chemische Charlot.	210.20	211 —
Staatsbahn	144.90	—.—	Tonwaren Wiesloch	185.—	—.—
Lombarden	22.—	22.20			

Privat-Discont 2¾%

W. Berlin, 6. September. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	214.—	213.20	Staatsbahn	144 90	144.70
Diskonto Komm.	197.20	196.70	Lombarden	21 10	22.20

Pariser Börse.

Paris, 6. September. Anfangskurse.

3% Rente	100.30	100.35	Türk. Loose	—.—	136.20
Italiener	—.—	105 40	Banque Ottomane	611.—	612 —
Spanier	93 20	93.10	Rio Tinto	1684	1697
Türken unif.	92.85	93 —			

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89¼	89¼	Southern Pacific	68⅝	69⅞
5 % Chinesen	105½	105¾	Chicago Milwaukee	184 —	183⅞
4½ % Chinesen	98¾	99 —	Denver Pr.	91⅛	91⅛
2¾ % Consols	90⁹⁄₁₆	90⅝	Atchison Pr.	107¾	107¾
4 % Italiener	105 —	105 —	Louisv. u. Nashv.	153⅞	153⅛
4 % Griechen	54½	54½	Union Pacific	136¼	136⅜
3 % Portugiesen	69⅞	70	Unit. St. Steel com.	37⅞	38 —
Spanier	92⅝	92⅝	„ „ „ pref.	106¾	107⅛
D Türken	91⅝	91⅝	Eriebahn	52⅝	52⅝
4 % Argentinier	92¾	92¾	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	35½	35½	Debeers	18⅝	18½
4 % Japaner	91⅛	91⅛	Chartered	2 —	2⅛
Tend.: unentsch.			Goldfields	6⅜	6⅞
Ottomanbank	14½	14⅝	Randmines	9⅝	9⅝
Rio Tinto	66⅞	67¼	Eastrand	7⅞	8⅜
Brasilianer	90¼	90½	Tend.: unentsch.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Sept. (Tel.) Produktenbericht. Die schwächeren amerikanischen Kurse waren zwar nicht von ermäßigten Offerten begleitet, dennoch war der Markt matt, weil das warme, trockene Wetter Realisierungen anregte und die Käufer zurückhaltend stimmte. Weizen ¼, Roggen ½ M. billiger. Hafer bei gutem Begehr nach besseren Sorten stetig. Mais und Rüböl behauptet. Wetter: schön.

Berlin, 6. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	per Septbr.	170.—	168.25	Mais	per Septbr.	124.25	124 50
	„ Oktbr.	170.25	170.—		„ Dezbr.	123.—	123.25
	„ Dezbr.	173.—	172.50		„	—.—	—.—
Roggen	per Septbr.	153 —	152.75	Rüböl	per Oktbr.	46 40	46.40
	„ Oktbr.	154 25	153.50		„ Dezbr.	47.30	47.30
	„ Dezbr.	155 50	153 75		„ Mai	48.80	48.30
Hafer	per Septbr.	135 —	135 25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Dezbr.	139.25	139.25	Weizenmehl		28.—	28.—
	„	—.—	—.—	Roggenmehl		20.90	20.80

Pest, 6. September. (Telegramm.) Getreidemarkt.

		5.			6.	
Weizen per Okt.	15 78	15 80	ruhig	15 74	15 76	stetig
„ „ April	16 40	16 42		16 42	16 44	
Roggen per Okt.	12 80	12 84		12 80	12 82	stetig
„ April	——	——	ruhig	13 44	13 46	
Hafer per Okt.	11 96	11 98		11 90	11 92	
„ April	——	——	ruhig	12 50	12 52	stetig
Mais per Aug.	——	——		——	——	
„ „ Sept.	——	——	ruhig	——	——	matt
„ „ Mai	13 20	13 22		13 04	13 06	
Kohlraps p. Sept.				——	——	

Wetter: Schön.

Liverpool, 6. September. (Anfangskurse.)

	5.		6.	
Weizen per Sept.	6.08⅞	träge	nom.	träge
per Dez.	6.07⅞		6.07⅞	
Mais per Sept.	4.08⅞	träge	4.08⅞	träge
per Dez.	4.03⅛		4.03⅛	

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. Sept. 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Bericht hat im Getreidegeschäft keine Aenderung stattgefunden. Bei regelmäßigem Verkehr blieben die bisherigen Preise unverändert. Die amerikanischen Börsen waren für Weizen schwankend und mit Wochenschluß befestigt.

Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am Montag, den 11. September ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Muster sind spätestens bis Samstag den 9. September, mittags 12 Uhr, an das Sekretariat der Landesproduktenbörse in Stuttgart einzusenden.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 18.25—18.50, fränkischer 00.00—00.00, niederbayer la M. 00.—00, Rumänier, neu M. 18.75 bis 19.75, Ulka M. 19.75—19.25, Saronska M. 19.00—19.50, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.25—19.50, Amerikaner M. 19.50—19.75, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel 12.50—00.00. Roggen: württembergischer M. 15.25—15.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 18.25—16.75 Gerste: württemb. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 17.50—19.50, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. neu M. 15.25—15.50, russischer M. 15.00—16.25. Mais Mixed M. 13.00—13.25, La Plata gesund 14.75—00.00, Yellow M. 18—18 50, Donau 0.00—00.00. Kohlreps 23.00—24.50. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 29.00—30.00, Nr. 1 M. 27.00—28.00, Nr. 2 M. 25.50—26.50, Nr. 3 M. 24.00—25.00, Nr. 4 M. 21.00—22.00, Suppengries M. 29.00—30.00, Sack Kleie M. 9.75.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 4. Sept. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland", am 26. Aug. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 5. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Potsdam", am 26. August von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
3772

Vorsichtige Mütter verwenden stets das langjährig bewährte **Rademann's Kindermehl.** Büchse Mk. 1.—. Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik Frankfurt a. M. 3006

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

August. Verkündete.
28. Lorenz Sachsenmaier, Bohrer und Rosa Martus
25. Math. Pleines, Maurer und Anna Farnkopf.
26. Phil. Schauf, Tapezier und Luise Greiner.
26. Heinr. Werle, Monteur und Anna Ida Herrmann.
28. Anton Mayer, Fabrikarb. und Marg. Münch.
29. Ferd. Piller, Fabrikarb. und Barb. Edelmann.

Getraute:
19. Lorenz Kallen, Gummiarb. und Berta Zizmann.
19. Joh. Gg. Grau, Former und Kath. Joh. Gassenmeier geb. Walck.
19. Adam Schläfer, Tabakarb. und Luise Link.
19. Aug. Schaumann, Tagl. und Maria Ohnsmann.
19. Philipp Jäger, Tagl. und Barbara Mayer.
19. Gg. Adam Wohlschlegel, Schlosser und Ottilie Merkel.
26. Adolf Stephan, Buchbinder und Marie Jos. Kraft.
26. Math. Otto, Vorarbeiter und Anna Franz. Morsch.
26. Gustav Sitz, Eisendreher und Kat. Christ. Gräter.

Geborene
16. d. Friseur Jak. Klauer e. T. Lina.
16. d. Schmelzer Christ. Stöckler e. S. Lud. Leonhard.
11. d. Fabr. Karl Paufner e. S. Johann.
14. d. Gastwirt Gust. Fesenmeyer e. S. Erwin.
15. d. Schmied Aug. Fried. Günther e. T. Hedwig Johanna.
14. d. Feuerschmied Pius Huber e. S. Peter Kurt.
22. d. Schreiner Otto Willmann e. T. Rosa.
17. d. Kaufmann Johann Gauda e. S. Hans Ludwig.
22. d. Fabr. Johann Seibert e. T. Irma Magd.
21. d. Friseur Heinr. Schäfle e. S. Erwin Heinrich.
23. d. Packer Pet. Emil Humburger e. S. Karl Wilhelm.
22. d. Tabakarb. Karl Friedr. Wörns e. S. Alois Ludwig.
20. d. Zementierer Fried. Sturm e. T. Barbara Anna.
24. d. Kesselschmied Peter Sinn e. T. Hildegard
22. d. Gypser Joh. Seitz e. T. Luise Amalia.
24. d. Fabrikmeister Joh. Schmitt e. T. Elsa Rosa.
24. d. Taglöhner Georg Lautersbach e. S. Georg.
25. d. Taglöhner Karl Diether e. S. Maximilian.
23. d. Gastwirt und Spengler Theod. Laubengaier e. T. Anna.
29. d. Eisendreher Friedrich Wilhelm Walpert e. T. Anna.
26. d. Photograph Adolf Weller e. S. Kurt Hellmut Eduard.
28. d. Kesselschmied Johann Val. Link e. S. Otto Heinrich.
29. d. Spenglermstr. und Install. Joh. Phil. Wörz e. T. Elisabetha.
30. d. Schlosser Hermann Waldkirch e. S. Friedrich Franz.
27. d. Lumpenhändler Adam Fleck e. T. Elisab. Pauline.
27. d. Reiseprediger David Schneider e. T. Frieda Marie.

Aug. Gestorbene:
17. Wilhelm Kaiser, verh. Fabrikarbeiter, 51 J. 1 M. alt.
19. Frieda, T. d. Werkmeisters Georg Nagel, 4 M. alt.
20. Elise Eva, T. d. Tabakarbeiters Lud. Wörns, 10 M. 9 T. alt.
21. Katharina Carb., T. d. Fabr. Lud. Löhlein, 2 M. alt.
21. Adolf Wicker, 20 T. alt.
22. Valent. Kingler, verh. Landwirt, 68 J. 10 M. alt.
22. Konrad, S. d. Eisendrehers Konrad Hornig, 6 M. 6 T. alt.
23. Wilhelmine Neubeck, 1 M. alt.
24. Elsa Frieda Kath., T. d. Fab. Jak. Schmeckenbecher, 2 M. 8 T. a.
24. Fried. Lud. Gust., S. d. Uhrmachers Gust. Schiem, 3 M. 16 T. a.
25. Elise Mühlum, 25 T. alt.
25. Wilh. Phil., S. d. Landw. Gg. Phil. W. Zeilfelder, 3 M. 23. T.
25. Amalie geb. Oehlschläger, Ehefrau des Begräbnisordners Friedr. Orth, 56 J. 6 M. alt.
29. Konr. Anton, S. d. Kesselschmieds Joh. Kohl, 7 M. 23 T. alt.
29. Anna Barb., T. d. Fab. Alois Theod. Schmitt, 7 M. 13 T. alt.
30. d. verh. Magaziner Georg Wörns, 61 J. 11 M. alt.
30. Karl Ludw., S. d. Fab. Gg. Jak. Kupferschmitt, 2 J. 2 T. alt.

Sept.
1. d. verh. Gummiarbeiter Philipp Moser, 50 J. 6 M. alt.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen.

Verkündete:
Aug.
28. Peter Adam Hock, Eisenbahnschaffner u. Margar. Kuhn.
28. Paul Kölsch, Schlosser u. Anna Elisab. Hübner.
28. Jakob Böhmer, Wagner u. Philippine Ludwig.
26. Karl Anschütz, F.-A. u. Kath. Breininger.
28. Wilhelm Kalker, Bahnbed. u. Elisab. Nagel.
28. Lorenz Ruf, Masch.-Arb. u. Pauline Marie Illig.
29. Georg Griesemer, Maurer u. Margar. Bosso.
29. Hch. Karl Emmert, Modelleur u. Amal. Charl. Kern.
29. Peter Heß, Maschinist u. Wilh. Stauch.

Aug. Getraute:
29. Franz Xaver Dobler, Ingenieur mit Anna Elisabetha Breitling.
29. Paul Friedrich Wilhelm Stephan, Kaufm. m. Anna Kath. Euler.
29. Mich. Mathäß, Schreiner m. Elisab. Sibylla Simpelmann.
31. Friedrich Gugger, Kaufmann m. Juliane Pauline Reichert.
31. Christ. Karl Wilhelm Draeger, Kaufm. mit Karolina Plücker.
31. Leonh. Rothengaß, Schuhmacher mit Marie Stolleisen.
31. Arthur Hilmar Herm. Zedel, Bankbeamter m. Hedwig Karoline Rembe.

Aug. Geburten.
28. Eva, T. v. Adam Gärtner, Glaser.
26. Luise Eleonore.
26. Amanda Isabella.
28. Willi.
26. Emil, S. v. Joh. Phil. Bitzantz, F.-A.
28. Paul, S. v. Paul Pfaffenzeller, Fuhrmann.
27. Ernst Herm., S. v. Eugen Rückert, Kernmacher.
27. Philipp, S. v. Joh. Klein, Müller.
28. Joh. Friedrich, S. v. Joh. Schüller, F.-A.
28. Anna, T. v. Andreas Rißig, F.-A.
28. Friedrich Wilhelm.
29. Friedrich, S. v. Konrad Faller, Tagner.
28. Helene Auguste Sophie.
29. Marie, T. v. Wilhelm Fuller, Straßenbahnschaffner.
24. Irma, T. v. Martin Münch, Heizer.
28. Kath., T. v. Leonhard Groß, Viktualienhändler.
28. Andreas, S. v. Franz Orth, Masch.-Führer.
28. Elisabetha, T. v. Heinrich Köhler, F.-A.
30. Friedrich Helmut, S. v. Friedrich Max Haußmann, Küfer.
29. Friedrich Ludwig, S. v. Ludwig See, Postexpeditor.
28. Kath., T. v. Jak. Mich. Albrecht, F.-A.
31. Ludwig, S. v. Ludwig Kohl, Fuhrmann.
20. Emil, S. v. Emil Christ. Bäuerle, F.-A.

Aug. Gestorbene.
27. Heinrich Friedrich, 10 M. a.
28. Ther. Helene, T. v. Georg Hch. Ludw. Hieronymus, Wirt und Steinhauermeister, 10 M. a.
28. Albert Willi, S. v. Martin Hauck, Schneider, 6 M. a.
29. Karl Heinrich, S. v. Heinrich Dörler, Schlosser, 1 M. a.
30. Frieda, 9 M. a.
30. Karl, S. v. Kasp. Geis, Schmied, 13 J. a.
29. Marie, T. v. Anton Laetsch, Tünchermeister, 2 M. a.
29. Karl, S. v. Herm. Dick, Postexped., 1 J. 10 M. a.
30. Regine Elisab., T. v. Christ. Fittler, F.-A., 4 M. a.
30. Emilie Rosalie, T. v. Mich. Ostermeier, Masch.-Führer.

Stellen finden

Verkäuferin für **Corsetts**, die im Maßnehmen bewandert, gesucht. Damen, die etwas reparieren können, bevorzugt. **M. Roch, Edenkoben** (Pfalz). 8608

Ein braves fleiß. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober gesucht. 8611 **Rupprechtstr. 7**, part.

Erfahrene Pflegerin zu älterem Herrn gesucht. 8606 Näh. 9—11 Uhr, D 3, 6, 1 Tr.

Ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche u. häusl. Arbeiten sofort oder auf Ziel gesucht. 8607 L 14, 12, 3. Stock.

Tüchtiges, gewandtes **Mädchen** bis 1. Oktober gesucht. 8608 **F 5, 4**, 1. Stock.

Lehrmädchen

Möglichst per sofort **ein Lehrmädchen**, dasselbe erhält sof. Vergütung. **F. C. Menger**, 8417 N 2, 1.

Tüch. **Lehrmädchen** f. Kleidermachen ges. **O 4, 7**, 3. St. 8604

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guter Schulbild. von einer **Kohlen-Großhandlung** zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 28419 an die Expedition dis. Blts.

Stellen suchen

Lehrlingstelle
in einem Engros- oder Export-Geschäft von einem
Unterprimaner
gesucht. Man bittet zu adressieren: Postfach 23, Post-Filiale 6, Ludwigshafen am Rhein. 28527

Junger Mann, led., z. Zeit arbeit., m. Buchh., Korresp. bew. m. sämtl. schriftl. Arbeit. wie a. mit Expedi. vertra. verkr., sucht p. 1. Okt. anderw. Engag. Gefl. Off. u. R. W. 99 hauptpostl. erbeten. 8618

Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Kindermädchen suchen und finden die besten Stellen bei **Frau Hartmann**, K 3, 21.

Restaurations-Köchin mit besten Zeugnissen sucht sofort Stelle. **K 3, 21**, III. 8617

Junger Mann (z. Z. b. Milit.) sucht p. 1. Okt. Stellung. — Bestes Zeugnis steht zu Diensten. — Offerten unter Nr. 8609 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

2 unmöbl. Zim., möglichst im Mittelpunkt der Stadt, für eine Dame (Lehrerin) gesucht. Offerten beliebe man mit Nr. 8610 an die Exped. abzugeben.

Wirtschaften.

Für eine Wirtschaft in bester Lage der **Oberstadt tüchtige kautionsfähige** 82945
Wirtsleute
gesucht. Zu erfragen **Käferthalerstraße 170/172.**

Läden

Laden mit **Wohnung, Ecke Rheindamm- u. Rheinvillenstraße zu verm.** 28409 Näh. **Gramlich**, Rheinpark.

Magazine

Stallung zu vermieten. Zu erfragen bei 27898 **Max Kaiser**, J 4a, 9, 3. Stock.

Lagerplatz, ca. 310 qm groß, mit Einfriedigung (Neues Einfahrtstor) u. großem gedeckten Schuppen, an 2 gut fahrbaren Straßen gel., ist an Altermieter unter günst. Beding. abzugeben. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Kleiner Lagerraum z. vm. Hoffstaetter & Co., Schanzenstraße 8. 28401

Heller, trockener, gut ventilierter großer Hofkeller als **Lagerraum zu verm.** Ecke **Rheindamm- und Rheinvillenstraße.** 28407 Näh. **Gramlich**, Rheinpark.

Zu vermieten.

Böckstraße 8 u. Werftstr. 17 vier 2-Zimmer-Wohnungen z. v. Näh. **Werftstraße 17.** 8613

Mollstr. 4 2 schöne Zimmer u. Küche zu verm. Näheres **Laden.** 5516

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 176. | Mittwoch, 6. September 1905. | 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Jagdpäßen betr.

Nr. 44479 IIa. Gemäß § 47 der Verordnung vom 6. November 1886 den Vollzug des Jagdgesetzes betr. bringen wir nachstehend die Namen derjenigen Personen, an welche für das Jagdjahr 1. Februar 1905/06 Jagdpäße ausgestellt werden, zur öffentlichen Kenntnis. 6602

Mannheim, den 1. September 1905.

Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion:
Schäfer.

A. Jagdpäße Formular I.

Augustin Bender, Fabrikant Mannheim.
Max Schneider, Kaufmann, Mannheim.
Se. kgl. Hoheit Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen, Darmstadt.
Oskar Smrecker, Ingenieur, Mannheim.
Georg Schaich, Bauunternehmer, Ludwigshafen.
Georg Wörns, Landwirt, Neckarau.
Ernst Leoni, Fabrikant, Mannheim.
Leopold Keil, Jagdaufseher, Mannheim.
Hieronymus Seitz, Jagdaufseher, Seckenheim.

B. Jagdpäße Formular II.

August Mayer, Ziegeleibesitzer, Rheinau.
Ernst Scheringer, Kaufmann, Mannheim.
August Weckesser, Uhrmacher, Mannheim.
Ludwig Wörns, Landwirt, Neckarau.
Gustav Laumann, Bürgermeister, Neckarhausen.
Eduard Ruf, Kaufmann, Feudenheim.
Eberhard Seitz, Tapezier, Mannheim.
Johann Zanusi, Terassogeschäft, Mannheim.
Friedrich Schmidt, Zimmermeister, Mannheim.
Julius Heim, Mechaniker, Mannheim.
Felix Nagel, Kaufmann, Mannheim.
August Eberle, Privatmann, Mannheim.
Alfred de Lorne St. Ange, Kaufmann, Mannheim.
Georg Kratz, Tiefbauunternehmer, Ludwigshafen.
Jakob Adrian, Kaufmann, Mannheim.
Walther Bender, Student, Mannheim.
Kurt Wolter, Oberleutnant, Mannheim.
Ludwig Waibel, Wirt, Speyer.
Max Zoeller, Gr. Amtmann, Mannheim.
Jakob von Lavale, Geh. Rat und Direktor der Pfälz. Bahnen, Ludwigshafen.
Joh. Karl Back, Landwirt, Sandhofen.
Michael Bohrmann, Landwirt, Sandhofen.
Friedrich Nuß, Student, Rheinau.
August Ruf, Kaufmann, Mannheim.
Wilhelm Friedrich Pister, Wirt, Neckarau.
Theodor Lorenz, Landwirt, Sandhofen.
Ernst Lorenz, Forstkandidat, Sandhofen.
Karl Schalk, Kaufmann, Mannheim.
Karl Joachim, Spengler, Neckarau.
Edgar Ladenburg, Student, Mannheim.
Emil Nüßle, Forstpraktikant in Mannheim.
Heinrich Dubs, Wirt, Mannheim.
Valentin Bollmann, Schieferdecker, Mannheim.
Josef Ziegler, Professor, Mannheim.
Fritz Clemens, Weinhändler, Worms.
Alfred Hannemann, Gr. Oberamtsrichter, Mannheim.
Jakob Keller, Lehrer, Oggersheim.
Jakob Kuhn, Lehrer, Mundenheim.
Johannes Kersten, Kaufmann, Ludwigshafen.
Franz Leopold Schaffner, Wirt, Seckenheim.
Giuseppe Zuliani, Wirt, Mannheim-Neckarau.
Hermann Bohrmann, Kaufmann, Mannheim.
David Schmitt, Bankkassier, Ludwigshafen.
Dr. Paul Samuely, Rechtspraktikant, Mannheim.
Jakob Bauer, Kaufmann, Mannheim.
Jakob Weber, Kaufmann, Worms.
Ludwig Josef Schuhmacher, Kaufmann, Neckarau.
Karl Michael Hoffmann, Wirt, Mannheim.
Georg Friedrich Seitz, Wirt, Rheinau.
Albert van Hoven, Kaufmann, Ludwigshafen.
Dr. Hans Clemm, Fabrikdirektor, Sandhofen.
Jean Gregori, Caffetier, Worms.
Edmund Hofmann, Brauereidirektor, Mannheim.
Karl Hofmann, Student, Mannheim.
Heinrich Macko, Bäcker, Ilvesheim.
Otto Sauer, Kaufmann, Mannheim.
Hermann Wellensick, Fabrikant, Speyer.
Friedrich Scherer, Cigarrenagent, Mannheim.
Heinrich Wagner, Schiffskondukteur, Biebrich a. Rh.
Karl Rahr, Privatier, Mannheim.
Julius Andreae, Kaufmann, Mannheim.
Ludwig Keßler, Heilgehilfe, Feudenheim.
Jakob Heinrich Neuer, Gärtner, Mannheim.
Arthur Schweizer, Architekt, Mannheim.
Daniel Hohm, Oberingenieur, Mannheim.
Otto Kiefer, Kaufmann, Mannheim.
Felix von Merkatz, Hauptmann, Mannheim.
Leonhard Blank, Privatmann, Mannheim.
Emil Krafft, Prokurist, Mannheim.
Jakob Kiefer, Friseur, Waldhof.
Joh. Georg Schwarm, Kaufmann, Mannheim.
Karl Schmidt, Praktikant, Kirschgartshausen.
Leon Saunier, Oberleutnant, Mannheim.
Paul Kaeppler, Kaufmann, Mannheim.
Christian Bock, Kaufmann, Mannheim.
Adam Keßler, Wirt, Mannheim.
Josef Zähringer, Kaufmann, Mannheim.
Martin Ruf II, Landwirt, Feudenheim.
Karl Bensinger, Fabrikdirektor, Mannheim.
Otto Kämpfer, Architekt, Ludwigshafen.
Friedrich Algardi, Privatmann, Mannheim.
Karl August Bender, Student, Mannheim.

C. Jagdpäße Formular III.

Karl Grab, Kaufmann, Oggersheim.
Ludwig Keller, Bäckermeister, Darmstadt.
August Lang, Zahntechniker, Hanau.
Karl Otto Lenz, Kaufmann, Ludwigshafen.

Bekanntmachung.

Nr. 9492. Am **Dienstag, 12. September 1905, vormittags 10 Uhr,** werden zwei zur Zucht untaugliche **fette Farren** im Farrenstall gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Seckenheim, 1. September 1905. 58648

Gemeinderat: Volz. Ratschreiber Ritter.

Bekanntmachung.

Die Gnadengaben für Hinterbliebene von Beamten betr.

Nr. 132542 I. Nach Art. 50 des Etatsgesetzes vom 31. Juli 1888 (Ges. und V.-O.-Bl. S. 378) können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise Gnadengaben bewilligt werden an 6601

1. Witwen etatmäßiger Beamten,
2. solche hinterlassene ledige Söhne etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt,
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßigen Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienst entlassen worden sind.

Nach § 9 der landesherrlichen V.-O. vom 14. Oktober 1899 (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 331) sind die Gesuche um Bewilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober in der Regel bei den Großh. Bezirksämtern einzureichen.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, **alljährlich von neuem nachgesucht werden muß** und daß **in allen Fällen** die Bewilligung nur mit Vorbehalt **jederzeitigen Widerrufs** erfolgt.

Mannheim, 2. Sept. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 122575 I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in der Gemeinde Mannheim-Altstadt im laufenden Jahre jeweils Mittwochs und Samstags nachmittags von 3—4 Uhr im Impflokal M 4, 13, zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweisbureau) durch den Großh. Herrn Bezirksassistenzarzt Dr. Kitka hier, vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am

Mittwoch, 30. Aug. d. Js., nachmittags 2 Uhr,

begonnen. 6533

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Ebenso werden Kinder, welche im laufenden Jahre bereits (ohne Erfolg) geimpft wurden, bei der Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, 22. Aug. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller.

Bekanntmachung.

No. 112648 II. Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9, untergebracht: 6600

Foxterrier, weiß mit schwarz und gelben Flecken, männlich.

Mannheim, 2. Septbr. 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Der nächste Kassentag in **Käferthal** wird anstatt Samstag am **Freitag, den 8. ds. Mts., nachm. von 1 bis 4 Uhr** abgehalten werden. 58000/571

Während dieser Zeit werden im Kassenzimmer im Rathause Zahlungen von Umlagen und anderen städtischen Gefällen entgegengenommen.

Mannheim, 5. Septbr. 1905.

Stadtkasse:
Röderer.

Bekanntmachung.

Den Betrieb des Brausebades in der Neckarstadt betr.

Nr. 31205 I. Die Reparaturarbeiten im städtischen **Brausebad** in der Neckarstadt sind beendigt; das Bad ist von heute ab wieder geöffnet. 500.0/562

Mannheim, 30. Aug. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Grasversteigerung.

No. 10412 I. Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert am **Dienstag, den 12. September, vormittags 10 Uhr** den diesjährigen Graserwachs im Neckarauer Wald in 33 Losen. Zusammenkunft auf dem Franzosenweg am jungen Saum.

Mannheim, 4. Septbr. 1905.

Tiefbauamt. 58000/560

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Gauangelloch betr.

Nr. 132894 I. In der Gemeinde Gauangelloch ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen wieder erloschen.

Mannheim, 4. Septbr. 1905.

Großh. Bezirksamt III.
J. V.
Levinger. 6603

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen vom **Monat August 1904** Lit. A Nr. 6 020 bis mit Nr. 69743, „ C Nr. 6 386 „ „ Nr. 72620 werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats **September 1905 auszulösen,** andernfalls dieselben zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 4. Septbr. 1905.

Städtisches Leihamt.
Hofmann. 58000/549

Aglasterhausen.

Jagd-Verpachtung

Samstag, 16. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathause dahier, die Jagd des hinteren Zentwaldes, für welche der Anschlag mit 700 M. bei der am 1. Sept. d. J. stattgehabten Versteigerung nicht erzielt wurde, auf die Dauer vom 1. Februar 1905 bis einschl. 31. Januar 1914 nochmals im Wege öffentl. Versteigerung verpachtet.

Der zu verpachtende Jagdbezirk „Hinterer Zentwald“ umfaßt 384 ha. 58649

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftl. Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt bis zur Versteigerungstagfahrt auf dem Rathause hier auf.

Aglasterhausen, 2. Sept. 1905.

Bürgermeisteramt:
Bruan.
Brenner, Ratschr.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Sept 1905 tritt im Getreideausnahmetarif, Teil III, Heft 4 vom 1. Febr. 1898 des süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes anstelle des Lagerhauses der Firma J. Przemorski das „Lagerhaus der Filiale der K. K. priv. galizischen Aktien-Hypothekenbank.“ 68695

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.“

Karlsruhe, 4. Sept. 1905.

Gr. Generaldirektion.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 7. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 28412

1 Ladentheke, 3 Ladenregale, 1 Eisschrank, 4 Bilder, Waschseife, Zündhölzer, 1 Dezimalwage u. Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 6. Sept. 1905.

Müller, Gerichtsvollzieher, Riedfeldstr. 46.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 7. Sept. 1905, nachmittags 12½ Uhr

werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Chiffonnier.

Mannheim, 5. Septbr. 1905.

Haag,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 7. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 28421

1 Waschmaschine, 1 Schleudermaschine und 2 Kleiderschränke.

Um 11 Uhr vormittags am Pfandorte mit Zusammenkunft Marktplatz Neckarvorstadt

24 Lorbeerbäume mit Gefäße und 3 große Palmen.

Mannheim, 6. Sept. 1905.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 28418

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 4. Septbr. 1905.

Hartmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Verabreichung von Frühstück an arme Schulkinder betr.

Nr. 31556 I. Die Lieferung des Bedarfs an:

a) **Brötchen** (Wasserwecken), mit ca. 250000 Stück,
b) **Vollmilch** mit ca. 65000 Liter zur Verabreichung von Frühstück an arme Schulkinder im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bezw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens **Montag, den 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** auf dem diesseitigen Bureau im Kaufhaus II. Stock, Zimmer Nr. 4, einzureichen, woselbst zu genannter Zeit die Angebote geöffnet werden. Die Preisangabe hat in der Weise zu erfolgen, daß bezüglich der Brötchen die Stückzahl bezeichnet wird, die für 1.— Mk. geliefert wird und bezüglich der Milch angegeben wird, was das Liter Vollmilch kostet. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot **mehrere** Schulhäuser zu bezeichnen, in die zu liefern er in der Lage wäre. Die Bewerber um eine Milchlieferung haben außerdem anzugeben, welches Quantum sie pro Tag ohne Schwierigkeiten zu liefern in der Lage sind.

Bewerbungen, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, müssen unberücksichtigt bleiben. Die übrigen Lieferungsbedingungen können von den Interessenten bis zum genannten Tag in obigem Bureau eingesehen werden.

Mannheim, 2. Septbr. 1905.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
58000/572 Sautter.

Vermischtes.

Zwei tüchtige Beamte, Mitte der 20er Jahren, wünschen, da Mangel an Damenverkehr, mit besseren Fräuleins (dienend. Standes) behufs baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Diskretion Ehrensache.

Offerten unter No. 6602, womöglich mit Bild, an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Adoption. Kind (Mädchen), 7 Monate alt, ist an Kindesstatt abzugeben. 8542 Näheres in der Expedition.

Die altrenomierte **Kegelbahn** im **Hummelsgarten** ist noch auf einige Tage in der Woche zu vergeben. 28121

Dame find. jederzeit frdl., diskr. Aufn. Frau **J. Metzger, Frankfurt a. M.,** Neuhofstr. 5a.

Ankauf

Ein gebr., jedoch noch gut erhalt. einsitz. **Pult** zu kaufen gesucht. Offert. m. Angabe d. Beschaffenh. Preis zc. u. Nr. 8601 a. d. Exped.

Verkauf

Gebrauchte gutenhaltene **Schreibmaschine** (Empire) zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 28382 an die Expedition ds. Bls. erbeten.

Billigst zu verkaufen:

1 Badeofen f. Gas m. Douche, **1 Salonlüstre, 1 Schlafzimmerlüstre, 1 Gasampel, 1 Gasofen** u. **1 Küchenlampe** (Euro). 28420

Näheres U 4, 9, parterre.

1 Küchenschr., 1 Anrichte, 2 Bettst. m. Matr., 1 Badew., v. Küchenger. bill. zu v. Meerfeldstr. 28, 2. St.

Kassenschrank, fast neu, sofort abzugeben. 28424 S 2, 4.

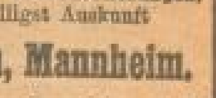
DRESDNER BANK
Filiale in MANNHEIM
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12
Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000
Niederlassungen in:
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.
Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.
Provisionsfreier Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.
Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.
Barvorschüsse auf Wertpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter.
Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.
Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.
Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst
J. GROSS NACHF. (INH. ...)
MANNHEIM F 2, 6.
55563

Schwefelbad im Hause!
In jeder Wanne nehmbar. Gänzliches Fehlen des übelriechend. Schwefelwasserstoffgases; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Aussehen. Ärztlich ganz hervorragend begutachtet. Kaiserl. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von
Rheuma-, Gicht-, Ischias-, Hautausschlag-Leidenden
gen. „Thiopinol Matzka-Bad“.
Name gesetzl. gesch. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad. Probeflasche geg. Einsendung v. Mk. 1.70 i. Marken, eine Kur 12 Flaschen Mk. 17.10 franco incl. Kiste u. Flaschen gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Bäderversandhaus ENGEL & Co., Wiesbaden. 20
1199

Tafelwasser ersten Ranges.
Victoria-Brunnen Oberlahnstein, Rhein.
Eine frische Ladung eingetroffen bei unserem Vertret. Herrn Georg Hilbert, Mannheim. 4377

Neue Decken-Konstruktion
Gesetzlich geschützt. Amtlich geprüft.
System „Sammet“


Cement-Rippenplatten
einfach, leicht, feuersicher, sehr tragfähig, trocken, keine Einschalung nötig, sofort belast- u. benutzbar, ebenso vorteilhaft für Boden- u. Wand-Isolierungen, Bodenheizungen und Dächer empfiehlt und erteilt bereitwilligst Auskunft
Josef Krebs, Baumaterialien, Mannheim.
Telephon No. 496. — Vertreter erwünscht. 58643

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Sie sparen

Zeit,

Mühe,

Geld,

wenn Sie Ihre Anzeigen seien es auch nur Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- u. Miets-Gesuche durch unser Institut besorgen lassen.

Wir berechnen nur

Original-Zeilenpreise ohne jeden Aufschlag

und gewähren bei größeren Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Haasenstein & Vogler
A.-G., Mannheim
E 2, 18 — Tel. 499

Strengste Discretion bei Annoncen unter Chiffre ... an unsere Adresse. 1234

Persönliche Rücksprache auf Wunsch jederzeit kostenfrei.

Wer verreist, versichere sich gegen Unfall
bei der
Oberrhein. Versicherungs-Gesellschaft
in Mannheim.

Die Gesellschaft gewährt Versicherungen gegen Unfälle aller Art oder auch nur gegen Reiseunfälle bei Eisenbahn- und Dampferkatastrophen auf kürzere und Jahres- oder Lebensdauer zu coulanten Bedingungen und billigen Prämien. 1178

Vertreter gesucht.

Tanz- und Anstands-Lehr-Institut
von **Hugo Koenecke**
Apollo-Theater (Goldener Saal), G 6, 3.

Einem hochwohllöblichen Publikum von Mannheim und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich in Mannheim im **Apollo-Theater (Goldener Saal)** am **Sonntag, den 17. September cr.** ein 58558

vornehmes Tanz- und Anstands-Lehr-Institut

eröffne. Die Kurse sind eingeteilt in Sonntags- u. Wochentags-Kurse für Erwachsene, Halberwachsene und Kinder, Privat-Zirkel. **Einzel-Unterricht** für ältere Damen und Herren zu jeder Tageszeit ganz ungeniert.

Zur Einstudierung von Kostüm-Quadrillen und Tanz-Aufführungen aller Art halte mich bestens empfohlen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden mich Beehrenden in gewissenhaftester Weise zu belehren, sowie über Anstand und gute Sitten zu unterrichten. Um gefällige Anmeldungen vorher im Theater-Bureau bittet

Hugo Koenecke, Tanz- und Anstandslehrer,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer und des Vereins Berliner Tanzlehrer von 1870.

Prospekte gratis.

Geschenkt bekommt

jeder eine hübsche Damen- oder Herren-Remontoiruhr, welcher 400 Umhüllungen der beliebten Gloth's gemahl. Kernseife an den Fabrikanten F. Gloth, Hanau, einsendet.

Hauptniederlagen bei: **Wilh. Becker Nachf.,** Neckarvorstadt, Mittelstraße 12a; **Richard Clajus,** Seckenheimerstr. 8; **Christian Frey,** Holzstr. 19; **Gg. Hartmann,** S 6, 5; **Ludwig Kolb,** vorm. **W. Becker,** Lameystr. 15 und Mittelstr. 90; **Jakob Lichtenthäler,** B 5, 11; **Karl Link,** Rupprechtstraße; **Stephan Schad,** U 3, 20; **Georg Wießner,** Lameystraße 19; **Carl Ul. Ruoff,** D 3, 1. 5620

Den geehrten **Herrschaften** zur gefl. Nachricht, daß ich Mitte **September** meinen 58616

Privat-Tanz-Unterricht

beginne. Wegen Zusammenstellung ersuche ich, mich mit Ihren Anmeldungen baldigst beehren zu wollen. — **Extra-Unterricht** zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Anna Arno, 11. Querstr. 19.

Von der Reise zurück 58681
Medizinalrat Peitavy.

S 2,7 Bettfedern-Reinigung S 2,7

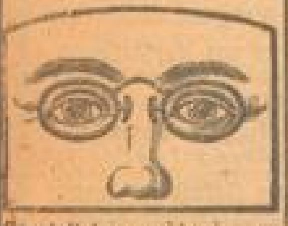
bezirksamtlich genehmigt — ärztlich empfohlen.

Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten
am hiesigen Platze.

Spezialität: intensives **Reinigen, Desinfizieren** und **Wiederbeleben** der **Bettfedern** durch **Dampf** mit elektrischem Kraftbetriebe, sowie **Waschen** der Bettbüllen. — Garantiert leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 58061

J. Hauschild, S 2, 7.

Bergmann & Mahland
Inh.: **Ant. Bergmann**
Planken Optiker E 1, 15



Spezialist in exakt u. bequem sitzend. Brillen u. Zwickern m. Crystallgläsern, nur I. Qual. Isometropgläser p. Paar Mk. 5. — Bergcrystallgläser führen schon seit 1888, p. Paar Mk. 7.

Gundlach & Bärenklau Nachf.
Inh. Ferd. Bassery,
Bahnhofplatz 7, ☆ Telephon 2182,
Hauptdepot der Taunus-Mineralbrunnen Grosskarben

empfiehlt in frischer Füllung das **hervorragende Kur- und Tafel-Wasser** mit nur natürl. Kohlensäure. **Aerztlich empfohlen.** Unübertroffen an Wohlgeschmack und Lieblichkeit, pur oder in Vermischung mit Fruchtsäften das **Beste** zu **Schorle-morle.**

Lieferung frei ins Haus durch das Haupt-Depot **Bahnhofplatz 7.** Niederlagen: **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3. **Jacob Harter,** N 3, 18. 57427

Ruhrkohlen
Nedden & Koch
Inh.: **Alb. Nedden,**
Hafenstrasse 10. — Telephon 639, Nedden.

Prima stückreiche Hausbrandkohlen
" aufgebesserte do.
" gewaschene Ruhr-Fettnusskohlen III
nachgesiebt, für Herdfeuerung.

Prima gewaschene u. dopp. (vor der Ablieferung nochmals) gesiebte **Ruhr-Fettnuss** in Körnung I oder II nach Wahl
für gew. Oefen und Regulieröfen aller Systeme.

Ia. gew. dopp. gesiebte deutsche u. englische Anthracitnusskohlen II
für Amerikaneröfen (Dauerbrenner).

Prima Ruhr Brechkoks
in Körnung von 20/40 40/60 60/80
Prima Gaskoks, schöne trockene, leichte Ware
für irische Oefen und Centralheizung aller Systeme.

Prima Braunkohlen-Brikets (Union)
Prima Bündelholz
Zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus oder frei in den Keller. 57222

Das Neueste,
Das Beste
für Brautleute

Jeder Bar-Käufer erhält, der bezahlten Summe entsprechend, **ohne Preisaufschlag**

eine Lebensversicherungspolice gratis

streng reell. 58479

Möbelhaus Max Keller, Q 3, 10 u. 11

zwischen Marktplatz und Allgemein. Krankenhaus, **beste** Bezugsquelle für **solide** Möbel u. Betten, die auch auf Teilzahlungen abgegeben werden.

Die in Mannheim u. Umgebung seit vielen Jahren so vorzüglich eingeführte

Karin-Schnellwaschmaschine

bleibt trotz aller auftauchenden Konkurrenzfabrikate die von Zeit zu Zeit mit mehr oder weniger Erfolg einzuführen versucht werden, diejenige, die das Feld behauptet, weil sie alle Vorzüge in sich vereinigt.

Sie ist zwar nicht die billigste, aber die praktischste und leistungsfähigste aller Waschmaschinen. 58150

Alleiniger Vertreter:
Eduard Walter, Heidelberg, Anlage 78 Leopoldstr.
Niederlage in Mannheim bei:
Paul Wollmann, Rheinhäuserstr. 12.
Teilzahlungen gestattet.
Alle Reparaturen prompt und billig.

Reparatur-Kitt

...t jeden zerbrochenen ...nstand. Porzellan ist ...eich wieder benützbar ...kann in heissem Wasser ...t werden wie zuvor. ...cht mit ...arke: „Patrolit". ... in Tuben à 30 Pfg. ...dwig & Schütt- ... O 4, 3. 27963

Wilh. Klusmann
Jungbuschstr. 13 Fernsprecher 538
empfiehlt alle Sorten 57714
Ruhrkohlen, Ruhrkoks
deutsche u. englische Anthracitkohlen.

Tapeten
Lincrusta
Linoleum

Grösste Auswahl u. **billigst.**

Spezialhaus für Tapeten und Linoleum

List & Schlotterbeck
O 4, 8–9. Telefon 1858.
53979

Shampoon 21840

nur echt mit dem schwarzen Kopf.
Paket **20** Pfg., 7 Pakete **1.20** Mk.
Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, D 3, 1.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Heißdampf-Lokomobilen bestens bewährt

in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit
und Brennmaterialien-Verbrauch.

4230

Franz Schunck & Cie.
Kaufhaus N 1, 7 58111
(gegenüber der Reichsbank)
liefern zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen u. Ruhrkoks.

...harf & Hauck
Piano's
Fabrikate
allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Die reinlichsten, angenehmsten und

billigsten Kohlen

sind **Union-Brikets.** Zu beziehen bei 20 Ztr. à **Mk. 1.—,** bei 10 Ztr. à **Mk. 1.05,** von 1 Ztr. an à **Mk. 1.10,** p. Ztr. frei Keller, durch

Heinrich Glock,

Provisor. Contor: **Rheinquaistraße 8b. Tel. 1155.**
Bestellungen werden auch in der Wohnung **L 15, 18, Tel. 2972** angenommen oder per Postkarte erbeten. 58514II

Enthaarungs-Pulver 21995

unter **Garantie** der Wirksamkeit. Preis per Fl. M. **0,75.**

Badenia Drogerie
U 1, 9
Wilh. Goldschmidt.

Urinuntersuchen
öffentl. chem. Laboratorium
Dr. K. Gemoll
Mannheim, N 6, 2
neben der Ingenieurschule.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität zu billigsten Tagespreisen frei ans Haus.

August Reichert 4156

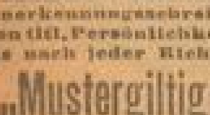
Kontor Luisenring 27. Telephon 856.

Handels-Curse
von 55958
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.

Prachtv. Unterrichtssäle.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreib.** (15 Masch.) **etc.**

Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Jedermann kann selbst versilbern
mittelst 1089
Bölsterli's Silberfluss.

Derselbe erzeugt einen Niederschlag von

garantiert reinem Feinsilber

absolut giftfrei. (Ersatz für galvanische Versilberung.)

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Haushaltungen etc.

Generalvertretung für Deutschland: **Heinrich Högelsberger,** Frankfurt a. M.

Vertreter für Grossherzogtum Baden: **W. Goldschmidt,** Badenia-Drogerie, Mannheim, U 1, 9.

Depot in Karlsruhe: Drogerie Wilh. Tscherning, vormals W. L. Schwaab.

Damen-Kopfwaschen
Mk. 1.— 58546
Anfertigung moderner Haararbeiten.
Specialität: **Scheitel, Stirnfrisuren, Toupets und Perrücken, einzelne Zopfteile, Zöpfe von 3 Mk. an.**
Haarunterlage in verschiedenen Ausführungen.
Lager fertiger Haararbeiten
Lager in deutschen und franz. Parfümerien.
Georg Herrlé, C 2, 24,
Damen- u. Herrenfriseur.
(Nähe Hoftheater).

57730

Fussbodenanstriche!!

Bodenlacke eigener Fabrikation, **Bernsteinöllack „Frauenlob", Oelfarben, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel etc. Bodenwichsen,** worunter eine Sorte hochglänzend, doch **ohne** Glätte. **Neuheit,** gewährt **Sicherheit gegen Ausgleiten.** 50729

Q 4, 2 Jos. Samsreither Teleph. 2878.

Bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Stoffwechselkrankheit, Fettleibigkeit, offene Beingeschwüre empfehle mein comb. Lichtheilverfahren. 57687

Lichtheilinstitut
‚Elektron'
Mannheim, N 3, 3, I.

Nächste grosse!
Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz
Ziehung garant. 4. Oktober
Beste Gewinnchancen!
3388 Baargewinne ohne Abzug **Mk.**
44,000

1. Hauptg.	M.	15,000
2. Hauptg.	M.	5000
2 à 1000 =		2000
4 à 500 =		2000
3380 Gew. zus.	M.	20000

Los 1 M. { 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf.
versendet:

J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, Og. Hochschwender, Og. Engert, J. Köhler, W. Flekas, F. Mertens, Exp. d. Bad. Generalanzeig., Exp. d. Neuen Mannh. Volksbl., Exp. d. Neuen Bad. Landeszeitg., J. Dreesbach Nachf., in Heddesheim: J. F. Lang. 19478

Ia. Ruhrkohlen,
Koks und Brennholz

liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen

Gebr. Kappes, U 1, 20
Telephon 852. 57352

Ia. Ruhrer Gas-Koks
für **Zentralheizung**

sowie für irische Oefen, **Ruhr-Zechen-Koks,** alle Sorten **Ruhrkohlen, Anthracit-Eiform-, Stein- u. d Braunkohlen-Brikets. Tannen- und Buchenholz** liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61, a. d. Neckarbrücke. — Telefon Nr. 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei **Fr. Hoffstaetter jun.,** T 6, 31, 1 Treppe gemacht werden. 56025

Parkets.

Wir übernehm. jederzeit billigst die Ausführ. neuer, das Reinigen, Abhobeln u. schmutzig. Parketböden.

Herm. Schmitt & Co.
Parketgeschäft,
Kepplerstraße 44. — Tel. 2793